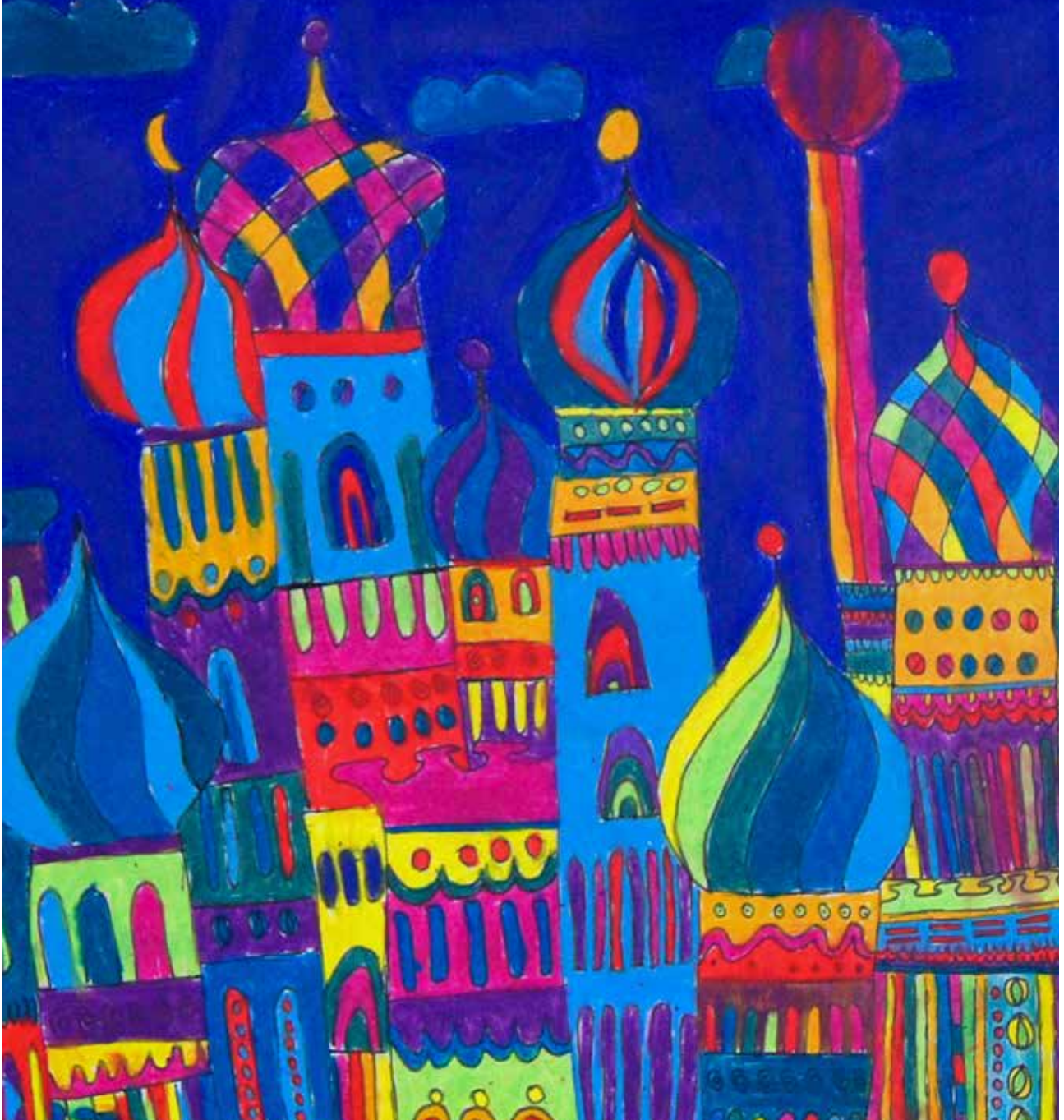


Aa-Post

AKTUELLES AUS DER GEMEINDE

AUSGABE 47 — FEBRUAR 2021



OBERDORF — NIEDERRICKENBACH — BÜREN

ANSPRECHPARTNER

ÖFFENTLICHE VERWALTUNG

Gemeindekanzlei

Schulhausstrasse 19, Oberdorf, T 041 618 62 62,
F 041 618 62 60, oberdorf@nw.ch

Öffnungszeiten

8.00–12.00 Uhr und 14.00–17.00 Uhr
vor Feiertagen bis 16.30 Uhr

Schulsekretariat

Schulhausstrasse 7, Oberdorf,
T 041 619 80 10,
schulsekretariat@schule-oberdorf.ch

Öffnungszeiten

Montag, Dienstag, Mittwochvormittag
und Donnerstag

Lehrerzimmer Oberdorf

T 041 619 80 12

Lehrerzimmer Büren

T 041 610 19 06

IMPRESSUM

Die Aa-Post erscheint zweimal im Jahr und
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt.
Jahresabonnement für Auswärtige Fr. 20.–

Redaktionsteam Aa-Post

Franz Niederberger, Oberdorf; Bernadette
Christen, Büren; Andrea Somaini,
Gemeindeverwaltung; Andrea von Moos, Büren;
Karsten Fischer, Büren.

Redaktionsadresse

Redaktionsteam Aa-Post,
Gemeindeverwaltung, 6370 Oberdorf

Gestaltung / Layout / Druck

Engelberger Druck AG, Stans

Redaktionsschluss

31. Mai 2021;
die 48. Ausgabe erscheint Anfang August 2021

INHALTSVERZEICHNIS

AUSGABE 47 – FEBRUAR 2021

Vorwort	3
Abtauchen – wegen COVID-19	4
Römische Brandgräber in Oberdorf	6
Genossenkorporation Stans mit Weitsicht	8
Tauchen im Bergsee und im Ozean	10
Eintauchen in die Vergangenheit	12
Wichtiges in Kürze aus unserer Gemeinde	14
Biodiversität – Natur ums Haus	21
Kinder schmücken Weihnachtstanne	24
Wichtiges in Kürze aus der Schule	25
Wir tauchen in die Unterwasserwelt ein	26
Von der Quelle bis zum Wasserhahn	27
Auf dem Pumptrack läuft es rund	28
Von Hundertwasser inspiriert	30
Eine Friedenstreppe im Schulhaus	31
Alpakas vom Ursprung	32
Leuthold Metallbau	34
Geburtstage	35





EINTAUCHEN – ABTAUCHEN – AUFTAUCHEN

FRANZ NIEDERBERGER

GESCHÄTZTE AA-POST LESERIN, GESCHÄTZTER AA-POST LESER

Hier ist sie, die neue Ausgabe der Aa-Post! Kurz vor der Fasnachtszeit, in die wir allerdings nicht «eintauchen» können wie gewohnt. COVID-19 bestimmt weiterhin unseren Alltag, schränkt uns ein, fordert uns heraus.

Und so holen wir Sie ab mit unserem Heft und nehmen Sie mit, um dennoch einzutauchen: Erleben Sie, wie Primarschüler im Zeichenunterricht die Welt in vielfältigen Farben und Formen wiedergeben, so wie auf dem Titelbild. Inspiriert wurden sie von den Arbeiten des österreichischen Künstlers Friedensreich Hundertwasser.

Auf der Interviewseite lassen wir Leute aus Büren und Oberdorf zu Wort kommen, die sich aus der Öffentlichkeit zurückzogen – für eine befristete Zeit immerhin nur. Sie mussten «auf Tauchstation gehen» und erzählen uns, wie sie diese ungewohnte Phase der Isolation oder Quarantäne erlebten.

Ebenfalls abgetaucht, doch im buchstäblichen Sinne, ist Stefan Gut, der von Büren aus zu seinen Tauchgängen startet und uns mitnimmt in die faszinierende Unterwasserwelt. Genau in jene Welt haben sich auch die Kinder des Kindergartens und

der Unterstufe begeben. Erfahren Sie mehr über dieses Projekt. – Dass es die Schule Oberdorf im Spätherbst – trotz Reisebeschränkungen – quasi bis nach Uruguay in Südamerika geschafft hat, auch diese schier unglaubliche Geschichte können Sie in unserem Heft lesen...

Sogar in die Antike tauchen wir ein in dieser Ausgabe. Lesen Sie, wie es mittels Magnettechnik möglich ist, den Boden zu untersuchen, um so vielleicht den Römern auf die Spur zu kommen. Und dies alles, ohne zu graben! Ganz im Gegensatz zur Genossenkorporation Stans, die zukunftsgerichtet ihr Fernwärmenetz weiter ausbaut.

In einer Serie werden wir künftig regelmässig in vergangene Zeiten eintauchen. Sämtliche Ausgaben des «Nidwaldner Volksblatts» seit 1866 sind nämlich online zu entdecken: www.e-newspaper-archives.ch. Eine bunte Auswahl an Texten und Inseraten, die 1867 erschienen sind, präsentieren wir Ihnen in diesem Heft.

Nach so viel Eintauchen und Abtauchen wünschen wir uns, dass wir baldmöglichst wieder auftauchen können aus dieser Pandemie...

Franz Niederberger

VERABSCHIEDUNG

Anna-Lena Beck hat unsere Redaktion verlassen, um sich auf ihr Studium an der Uni Luzern zu konzentrieren, wo sie den Studiengang PPE (Philosophy, Politics and Economics) belegt. Wir danken ihr für ihre interessanten Beiträge während der vergangenen sechs Ausgaben und wünschen ihr alles Gute für die weitere Zukunft.

DA WAREN'S NUR NOCH FÜNF!

Deshalb suchen wir dringend Verstärkung im Redaktionsteam. Melden Sie sich bei einem Mitglied unseres Redaktionsteams oder bei der Gemeindeverwaltung. Wir freuen uns, Sie kennenzulernen.



ABTAUCHEN - WEGEN COVID-19

BETROFFENE IN ISOLATION ODER QUARANTÄNE ERZÄHLEN

Nichts anderes prägte das Jahr 2020 derart wie die COVID-19-Pandemie. Unaufhaltsam breitete sich das Virus auf sämtlichen Kontinenten aus, überschritt Landesgrenzen und erreichte auch unsere Gemeinde.



MICHÈLE FERWERDA

OBERDORF

Die Prüfungen waren vorbei und mir ging es zunehmend schlechter. Zunächst dachte ich, es sei einfach der Stress, der abfällt. Da es jedoch über einige Tage nicht besser wurde, liess ich mich auf Covid-19 testen und nach knapp einem Tag das Resultat: positiv.

Kurz kam Panik auf. Was das nun für einen Einfluss auf mein Umfeld hatte? Ich musste in Isolation, das war klar. Aber zu Hause? Da war mein Vater, nicht mehr der Jüngste und nun in Gefahr, wegen mir. Auch um meinen Freund sorgte ich mich, er hatte bereits eine Quarantäne hinter sich und drehte fast durch. Nun musste er noch einmal, wegen mir, ich war schuld. Dies waren einige Gedanken, mein Umfeld betreffend.

Was mich angeht, Corona bedeutete also wieder einmal, dringend benötigte Ferien krank zu verbringen. Meinen Freund, der mir Kraft gibt, nicht zu sehen. Nicht trainieren zu können und nicht einmal an die frische Luft gehen zu dürfen. Eigentlich sollte ich dankbar sein, denn die Symptome hielten sich in Grenzen. Müdigkeit, Gliederschmerzen, eine komisch schwere Lunge, aber das Atmen fiel mir nicht schwer, starker Schwindel beim Aufstehen und ein fies juckender Hautausschlag. Mein Immunsystem arbeitete wohl auf Hochtouren.

Was das Schlimmste war? Ich weiss nicht genau, die Schuldgefühle? Keine Bewegung? Sozial abgeschnitten zu sein? Oder doch die endlosen Bilder der Sonne über der Wolkendecke und selbst darunter gefangen zu sein? Vielleicht aber auch die Panik, nicht fit fürs Praktikum zu sein, nun ohne richtige Ferien ins neue Semester starten zu müssen. Und die nächsten Ferien? Irgendwann im April – und da steht das Ziehen der Weisheitszähne auf dem Plan. Wieder kein Spass!



DIRK FERWERDA

OBERDORF

Die Nachricht erreicht mich am späteren Montagnachmittag beim Einkaufen: Positiv! Michèle, meine Tochter, hatte sich am Sonntag testen lassen, nachdem sie am Freitag und am Samstag leichte Grippe-symptome verspürte, die auch am Sonntag noch nicht verschwunden waren.

Augenblicklich schiessen mir unzählige Gedanken und Fragen durch den Kopf: Wie viel Kontakt hatte ich zu Hause mit Michèle? Hat sie mich möglicherweise angesteckt? Muss ich jetzt in Quarantäne? Soll ich den gut gefüllten Wagen stehen lassen, gleich nach Hause fahren? Wer übernimmt jetzt meine Klasse?

Ich entscheide mich dafür, den Einkauf zu beenden – mit noch grösserem Abstand zu den anderen Kunden und den Angestellten. Ich scanne und bezahle meine Einkäufe an der «Subito-Station» und fahre nach Hause. Am Abend werde ich telefonisch informiert, dass ich mich in Quarantäne begeben muss. Ich informiere meinen Teamleiter, zusammen organisieren wir den Dienstag. Danach setze ich mich hin und plane für die einspringenden Kolleginnen und Kollegen den Unterricht für die Zeit während der Quarantäne.

Am Dienstagmittag bekomme ich ein mitfühlendes Mail von einer Schülerin, die selber schon einmal eine Quarantäne durchgemacht hat. Der Aufsteller des Tages! Während Michèle die Zeit in ihrem Zimmer verbringt, tragen mein Sohn Nils und ich nun auch zu Hause Masken und gehen auf Abstand. Schon schräg: Ich gehe meinen eigenen Kindern aus dem Weg... Das tut weh.

Während der ersten paar Tage der Quarantäne arbeite ich für die Schule, schreibe Arbeitsblätter und Lernkontrollen, korrigiere Schülerarbeiten. Doch nach einigen Tagen sinkt die

Motivation, eine Art «Lagerkoller» stellt sich ein. Das Wochenende «nehme ich mir frei» und rede mir ein, dass ich es verdient hätte. Am Sonntag endet die Isolation für Michèle. Sie übersteht die Infektion ohne grössere gesundheitliche Probleme. Die Erleichterung ist gross, wir umarmen uns.

Zum Wochenbeginn arbeite ich wieder in meinem «Home-Office», lese, räume auf oder schaue fern. Zwischendurch erhalte ich weitere Mails von Kindern meiner Klasse. Sie hoffen, dass ich gesund bleibe und freuen sich auf das Ende meiner Quarantäne.

Und während ich diesen Text schreibe, erhalte ich telefonisch die Nachricht, dass ich morgen, am Freitag, wieder aus meiner Quarantäne entlassen werde. Endlich!



YVONNE FLÜHLER
BÜREN

Freitag, der 13. – dieses Mal nicht mein Glückstag! Ich hatte Nachtdienst im Labor und merkte kurz nach Mitternacht, dass etwas nicht stimmte. Das Gefühl von kalt/heiss wechselte sich ab, mein Puls raste immer wieder. Gleich am Morgen habe ich einen Corona-Test gemacht, um Gewissheit zu erlangen. Kaum vorstellbar – ich war positiv! Woher, das weiss ich bis heute nicht. Durch die grossen Sicherheitsvorkehrungen im Labor erschien es mir unwahrscheinlich. Durch meine Kinder oder meinen Ehemann oder nach einem Einkauf? Ich weiss es nicht. Schlussendlich war mir das auch nicht wichtig. Zuhause isoliert im Zimmer bleiben musste ich sowieso. Für meine Kinder bedeutete dies Homeschooling und für meinen Mann, das Grundstück nicht zu verlassen. Meine Familie meisterte diese Zeit sehr gut, was mich sehr erleichterte. Das Fieber war hartnäckig, die Kopfschmerzen anhaltend, und plötzlich keinen Geruchs- und Geschmackssinn mehr zu haben ist frustrierend. Ausserdem verspürte ich keine Energie. Erstaunlicherweise vergingen die Tage schnell. Nach 10 Tagen Quarantäne durften die Kids wieder in die Schule. Für mich war jedoch noch nicht ans Arbeiten zu denken, ich fühlte mich auch nach 10 Tagen noch zu schwach und die Kopfschmerzen haben mich an meine Grenzen gebracht. Nach 18 Tagen zu Hause freute ich mich wieder auf mein gewohntes Leben. Eine sehr grosse Hilfe in dieser Zeit waren unsere Familie, Nachbarn und Freunde. Die verdienen wirklich ein riesiges Dankeschön! Sie haben uns die Zeit erträglicher gemacht.



LUKREZIA BERWERT
BÜREN

Gemeinsam mit meinem Sohn habe ich Wegweiser für die Tischdekoration der Erstkommunion gebastelt. Die Vorfreude war gross! Endlich sollte der Tag kommen, nachdem im Frühjahr alles abgesagt werden musste.

Am Freitagnachmittag vor dem Erstkommunionssonntag dann die Nachricht einer Bekannten: «Ich wurde positiv getestet, deine Angaben musste ich weitergeben, du musst in Quarantäne.» Mein erster Gedanke? Das ist ein schlechter Witz! Quarantäne kannte ich nur aus den Medien. Und plötzlich war ich selber mittendrin. Am Samstag dann der Anruf vom Kanton, die Quarantäne war nun offiziell und die Erstkommunion würde endgültig ohne mich stattfinden. Im ersten Moment war nur Unverständnis da.

Ich gebe schon einige Jahre Heimgruppenunterricht und begleite die Kinder ein Stück auf dem Weg zu ihrem grossen Tag. Und nun sollte ich bei meinem eigenen Kind nicht als stolzes Mami in der Kirche sitzen und diesen speziellen Moment miterleben können? Da kommt man ins Grübeln und auch ins Wanken mit Gott. Eine Quarantäne ist kein Zuckerschlecken, sei sie kurz oder lang. Eine Zeit, die einiges abverlangt. Doch mitten im Unverständnis kann auch Dankbarkeit wachsen. Ich bin dankbar für die vielen Momente, die daraus entstanden sind. Sei es der tolle Mensch, der mir meinen Lieblingskuchen vor die Türe gelegt hat; der Gemeindeleiter, der nach der Kirche angerufen hat zum Erzählen, wie der Gottesdienst war; die zahlreichen Nachrichten, Filme und Fotos unserer Gäste, damit ich trotz allem an den Feierlichkeiten dabei sein konnte; die liebe Freundin, die mir einen Gastro-Gutschein geschenkt hat, sodass ich mit meinem Sohn ebenfalls schön essen gehen kann; die Möglichkeit der Fotografin, nachträglich noch Fotos machen zu können und vieles mehr.

Das Thema der Erstkommunion hätte nicht treffender sein können: «Zäme unterwägs sey». Denn gerade die aktuelle Zeit lehrt uns, wie vielfältig und kreativ wir – auch auf Distanz – gemeinsam unterwegs sein können.



RÖMISCHE BRANDGRÄBER IN OBERDORF

MIT MAGNETTECHNIK IN DIE RÖMERZEIT EINTAUCHEN

Die Bauherrschaft plant ein neues Haus, das Baubewilligungsverfahren ist abgeschlossen. Doch bevor der Spatenstich erfolgen kann, interessiert sich die kantonale Fachstelle für Archäologie für das Grundstück.

Mittels hochsensibler Magnettechnik wird der Boden gescannt, um nach Zeugen der Vergangenheit zu suchen. So geschehen im September 2020 auf einer Parzelle an der Wilstrasse in Oberdorf.

Aber wie ist es dazu gekommen? Blicken wir zurück in die 1980er-Jahre. Beim Bau unserer Gemeindeverwaltung wurden interessante archäologische Funde gemacht. Diese Funde geben uns einen Einblick in das hiesige Leben vor rund 2000 Jahren. Entdeckt wurden sieben römische Gräber, sogenannte Brandgräber. Das älteste Grab wurde um die Mitte des 1. Jahrhunderts angelegt, das jüngste um die Mitte des 2. Jahrhunderts. Der Be-

stattungsplatz von Oberdorf muss somit während mindestens hundert Jahren genutzt worden sein. Bereits 1968 waren in Buochs beim Bau der Autobahn fünf römische Brandgräber zum Vorschein gekommen. An beiden Bestattungsorten wurden neben den kremierten Überresten der Verstorbenen diverse Grabbeigaben gefunden. Die genaue Ausdehnung der Friedhöfe ist nicht bekannt. Bei den Grabungen wurde lediglich ein Teil der Gräber entdeckt.

Bei den Römern gab es verschiedene Jenseitsvorstellungen. Die gängigste war, dass die Toten als Totengeister (manes) weiterexistierten und in der

Erde unter ihrem Grab weiterlebten. Daher brachte man ihnen auch weiterhin Opfertaben und Speisen dar. Auf diese Weise wollte man die Manen besänftigen, um nicht ihren Zorn zu wecken. Man fürchtete nämlich diese Wesen, besonders jene, die nicht ordnungsgemäss bestattet worden waren. Daher war es wichtig, dass man sich an die vorgeschriebenen Bestattungssitten hielt. Unerlässlich war beispielsweise, dass man dem Toten die Augen verschloss und er richtig aufgebahrt wurde. Nach mehrtägigem (teilweise sehr lautstarkem) Wehklagen trug man den Leichnam auf den ausserhalb der Siedlung gelegenen Verbrennungsplatz. Auch bei diesem Teil des Bestattungsablaufs gab es klare Regeln. Gemäss dem Zwölftafelgesetz Roms durften u.a. Tote weder innerhalb der Siedlung begraben noch verbrannt werden. Die Frauen sollten beim Leichenbegräbnis keine Totenklage anstimmen. Man sollte kein Gold begeben, Ausnahme waren Goldzähne. Wieder zurück ins Heute, wo die Frage im Zentrum steht: «Wo wohnten die Menschen damals?» Aus verkehrstechnischen Gründen und anhand analoger Beispiele ist es für die im Gräberfeld beim Gemeindehaus bestatteten Bewohner am plausibelsten, dass sie einst in einem Gutshof in der Nähe lebten. Städtische Zentren, sogenannte vici, gibt es in der Schweiz nur wenige und diese liegen immer an strategisch wichtigen Verkehrsknotenpunkten. Dies ist für Nidwalden nicht gegeben.



Messungen mittels Magnetometer



Lebensbild, Joe Rohrer, bildebene.ch

Die Auswertung der geophysikalischen Messungen vom September 2020 hat ergeben, dass sich auf dem Grundstück weitere Gruben resp. Gräber befinden könnten. Die ganz grosse Sensation, der Fund der Siedlung, lässt noch auf sich warten – es bleibt also weiterhin spannend!

Unterstützung für diesen Bericht habe ich bei der Nidwaldner Fachstelle für Archäologie erhalten. Ein Dankeschön an den Nidwaldner Staatsarchivar und Leiter der Fachstelle, Emil Weber, und an die archäologische Beraterin, Jasmin Gerig. Während der Recherche sind bei mir zwei zentrale Fragen aufgetreten, auf die sie mir klärende Antworten gegeben haben.

BESTEHT IN NIDWALDEN EINE PFLICHT, DASS BAUGRUNDSTÜCKE AUF ARCHÄOLOGIE UNTERSUCHT WERDEN DÜRFEN?

«Jain». Das Ausweisen von archäologischen Zonen in den kommunalen Zonenplänen ermöglicht Planungssicherheit für alle am Bauprojekt beteiligten Instanzen. In diesen Zonen besteht nämlich ein begründeter Verdacht, dass bei Bodeneingriffen archäologische Spuren zu Tage treten könnten. Daher begrüsst es die

Bauherrschaft in den allermeisten Fällen, wenn vor Baubeginn das Terrain archäologisch untersucht wird. Kommen nämlich archäologische Funde und Befunde erst bei den bereits laufenden Bauarbeiten zum Vorschein, gilt die Meldepflicht (Art. 33 und 33a Denkmalschutzgesetz) und die Arbeiten an der Fundstelle sind unverzüglich einzustellen. Das ist sicher für alle betroffenen Parteien die «ungünstigere» Variante. Auch Zufallsfunde im Gelände sind der Fachstelle für Archäologie zu melden (Art. 723 und 724 ZGB).

UNTER WELCHEN VORAUSSETZUNGEN WÜRDEN SIE AUSGRABUNGEN ANORDNEN? RESP. WESHALB WIRD AUF DEM OBEN GENANNTEN GRUNDSTÜCK NICHT WEITER GEGRABEN?

Die Resultate der geophysikalischen Messungen waren im Bereich des Bauperimeters schwach. Es zeigten sich weder Grabstrukturen, noch konnten Hinweise konstruktiver Elemente einer römischen Gutshofanlage geortet werden. D.h. die Wahrscheinlichkeit, dass eine vorgängige Grabung auf diesem Gelände archäologische Ergebnisse liefern würden, ist als gering einzuschätzen. Anders hätte es ausgesehen, wenn der Bauperimeter in der Nähe des Gemeindehauses liegen würde. Je näher nämlich zum Gemeindehaus hin gemessen wurde, desto mehr Signale lieferte der Magnetometer. Hier können wir davon ausgehen, dass die Chancen gross sind, auf weitere römische Brandgräber zu stossen.

Bernadette Christen

Quellen: Fachstelle für Archäologie NW.
AVL Jugendzeitung 17, 2015.



Resultat der Messungen



GENOSSENKORPORATION STANS MIT WEITSICHT

DIE ZUKUNFT GEHÖRT DER CO₂-NEUTRALEN ENERGIE

Holz als nachwachsender Rohstoff fördert die Unabhängigkeit von fossilen Energien. Seit 15 Jahren verfolgt die Genossenschaft Stans diese Strategie konsequent. Heute betreibt sie in der Zentralschweiz einen der grössten Wärmeverbünde. Die Nachfrage nach dieser CO₂-neutralen Energie ist gross. Gross ist auch das Know-how, das sich der Genossenrat mit der Produktion von Wärme aus einheimischem Holz erworben hat, und deshalb beschäftigt er sich mit dem weiteren Ausbau der Anlage und des Leitungsnetzes.



Das im Jahr 2007 erstellte Betriebsgebäude an der Aawasserstrasse in Oberdorf

«Wer mit Holz heizt, heizt im CO₂-Kreislauf der Natur», sagt Urs Gut, bei der Genossenschaft Stans zuständig für das korporationseigene Heizkraftwerk. Steht am Anfang der Geschichte der Holzverstromungsanlage die zweifache Veredelung von Holz einerseits mit der Herstellung von Gebrauchsgegenständen wie Möbel, Paletten, Gebäulichkeiten usw. und andererseits am Ende dieses Lebenszyklus mit der Energiegewinnung als natürlicher Rohstoff Altholz, ist daraus mit der Weiterentwicklung der Technik in Oberdorf ein grosses Heizwerk entstanden. Der Genossenrat beschreibt den Antrieb der Genossenschaft für die kostenintensiven Investitionen in die Produktion von CO₂-neutraler Wärme damit: «Die Verbrennung von Holz setzt gleichviel CO₂ frei, wie die Bäume im Verlauf ihres Wachstums der Atmosphäre entzogen haben.

Und wenn Holz als Gebrauchsgegenstand und als energiebringender natürlicher Rohstoff doppelt genutzt werden kann, ist das ein zusätzliches Plus.» Als weiteren positiven Nebeneffekt kann die Genossenschaft Stans als eine der grössten Waldbesitzerin im Kanton Nidwalden zusätzlich das vor Ort nachwachsende Naturprodukt Holz ebenfalls als Energielieferant sinnvoll nutzen.

GROSSER WÄRMEVERBUND

Ist schon der Bau der Anlage eine Pioniertat, ruht sich die Genossenschaft nicht auf den Lorbeeren aus und verfolgt die ganze Entwicklung der ökologischen Energiegewinnung seit Jahren sehr aufmerksam. Man bleibt am Ball. So entsteht in den letzten 15 Jahren von der Öffentlichkeit fast unbemerkt einer der grössten Wärmeverbünde der Zentralschweiz. Rund acht Kilometer

Leitungsnetz betreibt die Genossenschaft Stans selber. Fast fünf zusätzliche Kilometer sind mit dem Anschluss der im Besitz der Genossenschaft stehenden Fernwärmeleitung von der Ruag bis ins Dorfzentrum von Ennetbürgen hinzugekommen. Dieses Leitungsnetz ist bereits realisiert. Im Heizkraftwerk an der Aawasserstrasse in Oberdorf wurden im Jahr 2020 circa



Zwei Waldholzschnitzel-Öfen

16'000 Megawatt-Stunden Energie produziert. Grösste Abnehmerin ist die Pilatus Flugzeugwerke AG. Die Lieferung an die Stanser Flugzeugbauer beträgt rund 8'300 Megawatt-Stunden. «Dass es der Genossenkorporation Stans gelungen ist, mit der Ruag und der Genossenkorporation Ennetbürgen zwei weitere grosse Abnehmer der in Nidwalden produzierten Energie zu gewinnen zeigt, dass wir mit unserer Strategie richtig liegen», so der Genossenrat. Dass ebenfalls der Kanton Nidwalden für seine Gebäude an der Kreuzstrasse und für die Kaserne Wärme bei der Stanser Genossenkorporation bezieht, ist eine weitere Referenz.

EINHEIMISCHER ENERGIETRÄGER HOLZ

Dass die Genossenkorporation Stans schon lange vor den Klimadiskussionen konsequent auf den heimischen Energieträger Holz gesetzt hat, zeugt von Weitsicht. Heizen mit Holz schont das Klima, fördert die lokale Wertschöpfung und trägt zu einer nachhaltigen Waldpflege bei. Im Gegensatz zu anderen Heizstoffen wie Gas oder Öl ist Holz CO₂-neutral: Holz braucht zum Wachsen Sonnenenergie und Kohlendioxid (CO₂). Diese Energie und der Kohlenstoff werden im Holz gespeichert. Bei der Verbrennung wird Sonnenenergie in Form von Wärme wieder frei. Der gebundene Kohlenstoff wird ebenfalls wieder in die Atmosphäre abgegeben. Es entsteht dabei gleich viel CO₂, wie der Baum zuvor beim Wachsen der Umwelt entzogen hat. Aufnahme



Blick in das Holzschnitzzellager

und Abgabe halten sich somit die Waage. An der Stelle des alten Baumes wächst wieder ein junger. Wird das Holz nicht verbrannt, sondern es verrottet, wird der Kohlenstoff ebenfalls wieder in CO₂ umgewandelt. Die gespeicherte Energie allerdings bleibt ungenutzt.

NACHFRAGE NACH CO₂-NEUTRALER ENERGIE

Mit ihrem Heizwerk hat die Genossenkorporation Stans im Kanton Nidwalden vielen kleinen Heizwerken das Terrain geebnet. «Wir sehen in der Energiegewinnung mit Holz ein grosses Ausbaupotenzial», ist der Genossenrat überzeugt. Um der steigenden Nachfrage nach CO₂-neutraler Energie gerecht zu werden, setzt sich das Ratskollegium seit längerer Zeit mit weiteren Ausbauschritten auseinander. Überzeugt von dieser natürlichen Energieproduktion sind ebenfalls die Genossenbürger. Sie haben grünes Licht für die Planung von

neuen Ausbauschritten wie etwa die Um- und Aufrüstung der Heizzentrale in Oberdorf gegeben, aber auch bezüglich Ausbau des Leitungsnetzes. So unter anderem für die Akquisition und die Netzplanung im Niederdorf Stans. Noch länger wird das Leitungsnetz, sollten dereinst die Schulanlage Oberdorf und die Gebäude in deren Umgebung mit CO₂-neutraler Energie versorgt werden. «Die Anfrage der Schule Oberdorf hat uns sehr gefreut.» Gemäss Urs Gut führt diese Anfrage dazu, dass der Genossenrat aktiv im Umkreis der Schule weitere interessierte Grundeigentümer angeschrieben hat. «Die vielen positiven Rückmeldungen von potenziellen Wärmekunden haben nun dazu geführt, den Planungssperimeter weiter auszuweiten.» Für die Genossenkorporation Stans ist die Produktion von CO₂-neutraler Energie längst ein Gebot der Stunde.

Genossenkorporation Stans/Beat Christen



Leitungsbau in Richtung Ennetbürgen

ARGUMENTE FÜR DIE HOLZENERGIE

- Holzenergie ist CO₂-neutral. Jeder Kubikmeter Holz, der fossile Energien ersetzt, erspart der Umwelt 600 kg CO₂.
- Holz wächst nach und ist ein erneuerbarer Energieträger.
- Der Umstieg von Öl auf Holz lohnt sich auch wirtschaftlich. Die Abhängigkeit von Importen entfällt. Die Holzversorgung ist sicher und die Preisschwankungen sind marginal.
- Holzenergie schafft eine 100prozentige Wertschöpfung im Inland und generiert Arbeitsplätze. Auch im Kanton Nidwalden.



TAUCHEN IM BERGSEE UND IM OZEAN

MAL RUHE UND SCHWERELOSIGKEIT, MAL ABENTEUERLUST

Als Stefan Gut («Guetli») im Jahr 2002 eine Backpackertour durch Australien machte, meldete er sich zusammen mit seinem Kollegen spontan zu seinem ersten Tauchkurs an. Bereits nach wenigen Poollektionen ging es für sieben Tage zum Tauchen ans Great Barrier Reef.

Ein prägendes Erlebnis in Australien stand am Anfang. Später, nach einer fast zweijährigen Tauch-Pause, erlernte Stefan das Tauchen im kalten Wasser in der Schweiz. Rasch begeisterte er sich auch für das technische Tauchen. Heute liegt seine Leidenschaft in diesem Bereich wie auch im Höhlentauchen.

TAUCHEN IN SCHWEIZER GEWÄSSERN

Das Tauchen in einheimischen Gewässern begeistert Stefan ebenfalls sehr, dabei geniesst er die Ruhe und Schwerelosigkeit im Wasser. Die Schweiz bietet Höhlen mit Tiefen bis weit über die Tauchgrenze hinaus. Einmal jährlich fährt Stefan zum Flusstauen ins Tessin, wobei besonders das klare Wasser sehr eindrücklich ist. Eine Faszination ist ebenfalls das Eistauchen auf der Melchsee-Frutt oder das Bergseetauchen auf dem Älgi. Der Vierwaldstättersee bietet ebenso viel Interessantes, so findet man am Lopper ein Autowrack aus dem Jahre 1926 oder mehrere gesunkene Lastensegler.

LAGERRAUM UND KURSE

Seit 7 Jahren hat Stefan sein Tauch-Equipment wie auch eine eigene Füllstation in einer Garage in Büren eingelagert. Mit dieser Füllstation ist es ihm möglich, eigene Gasmischungen, abgestimmt auf die Art des Tauchgangs, in Flaschen abzufüllen. Neben seinem Job im Aussendienst ist Stefan Tauchinstructor, hauptsächlich im Bereich des technischen Tauchens. Zudem bietet er Tauchausrüs-



Bilder: Heidi Hostettler

tung und -material zum Verkauf an. So auch das Toddy-Style System, bei welchem er an der Entwicklung mitarbeitete. Mit diesem «Nebenjob» finanziert sich Stefan teilweise sein Hobby, wie z.B. die jährlichen Tauchferien in Mexiko.

«VANILLA SKY PROJECT» IN MEXICO

Bereits mehrfach flog Stefan für das Projekt «Vanilla Sky» nach Mexiko. Bei diesem jeweils zweiwöchigen Forschungsprojekt geht es darum, die riesigen und komplexen Höhlensysteme auf der mexikanischen Halbinsel Yukatan zu betauen. Dabei laufen die Projektteilnehmer durch den mexikanischen Busch und suchen nach «Cenotes», also eingestürzte Karsthöhlen mit Grundwasserzugang. Durch diese Eingänge gelangt man tauchend in die Höhlensysteme. Dank diesem Projekt durfte Stefan bisher insgesamt über 45 Kilometer der mexikanischen Höhlen erforschen und entdeckte auf diesen Tauchgängen bereits wiederholt Artefakte und Gaben aus der Maya-Kultur.

BESONDERE ERLEBNISSE

Stefans Begeisterung für das Tauchen wird im Gespräch deutlich spürbar. So erlebte er durch sein Hobby bereits unzählige besondere Erlebnisse. Dazu zählen Tauchgänge zum Wrack der Haven, ein mit Rohöl beladenes Schiff, welches 1991 vor dem Hafen von Genua explodierte und sank. Oder auch das vom Vanilla Sky Project Team entdeckte Sinkhole in der Nähe von Tulum auf Yukatan mit einer Tiefe von 90 Metern sowie einem Durchmesser von 80 Metern. Hinzu kommen viele unglaublich eindrucksvolle Explorationstauchgänge.

Andrea von Moos

Videos zum «Vanilla Sky Project»
in Mexico:
www.toddy-style.com/stefan-gut





AUS DEM «NIDWALDNER VOLKSBLATT»

INS VORLETZTE JAHRHUNDERT EINTAUCHEN

Die Zeitung von gestern liest kaum noch jemand; allenfalls legt man sie zur Seite, um das Kreuzworträtsel fertig zu lösen. Wir werfen hier einen Blick zurück in die Anfänge des «Nidwaldner Volksblatts», ins Jahr 1867. Erfahren Sie, was vor über 150 Jahren unsere Gemeinde und die Welt bewegte. – Die Rechtschreibung wurde nicht verändert.

EINBRECHER

– In der Umgegend von Stans sind seit einigen Tagen verschiedene Versuche von nächtlichen Einbrüchen vorgekommen. In Hostetten wurde im gleichen Hause zwei Nächte nacheinander ein Einbruch durch ein mit Eisenstangen versehenes Fenster versucht, aber die Diebe beidemal durch die Hausbewohner gestört und verjagt. Wie es scheint, müssen mehrere Thäter dabei betheilt sein. Die Polizei hat sofort die nöthigen Massregeln getroffen, ohne daß es aber bis jetzt möglich war, einem der Betheiligten auf sichere Spur zu kommen.

SCHLIMMES UNGLÜCK IN BÜREN

– Gestern Nachmittag 12 Uhr ereignete sich hier ein höchst trauriger Unglücksfall. Die Gebrüder Jakob und Thade Mathys waren in ihrem Heimwesen auf Schwanden mit Steinsprengen beschäftigt. Sie hatten eben einen Schuß geladen und der eine sich zum Schutze hinter einen Baum, der andere in das Wohnhaus begeben. Als die Zündschnur bereits eine Zeitlang nicht mehr rauchte, glaubten sie, daß der Schuß ausgebrannt sei. Wirklich war die Zündschnur ganz verkohlt und zeigte keine Spur von Feuer mehr. Als der Eine mit seinem Messer dieselbe abschneiden wollte, ging aber plötzlich der Schuß los, der Stein flog dem einen Bruder Jakob mitten in's Gesicht und zerschmetterte den Kopf so furchtbar, daß augenblicklicher Tod erfolgte. Der andere

Abonnement:
Jährlich pr. Heft Fr. 3. 60, Halbjährlich Fr. 1. 80;
in der Druckerei abgehoben Fr. 3. und Fr. 1. 50.

Nidwaldner

Einrückungsgebühr:
Die Garnenhefte oder deren Raum 10 Sp.; im
Wiederholungsfall die Hälfte.

Volks-Blatt.

Stans, Samstag,

N^o. 4.

den 26. Januar 1867.

Bruder Thade erhielt die Ladung an die Stirne und die Augen, er wurde blind in den Kantonsspital gebracht, doch hofft man ihm das Augenlicht zu retten. Das Unglück hat allgemeine Theilnahme erregt, da beide Brüder sehr thätige, fleißige Arbeiter waren und ihrem alten Vater als brave Söhne treu zur Seite standen.

SCHIESSEN – NICHT NUR SPORT

– Unsere wackern Schützen kehren reich an Ehren und Gold begeistert heim vom eidgenössischen Schießen in Schwyz. (...) Für heute nur folgende, vorläufige Notizen über die bereits in Schwyz proklamirten Gewinner aus Nidwalden: In der Feldstichscheibe Vaterland zieht den 2. Preis, nämlich den Silberklumpen aus Amerika und Silberzeug von Rorschach im Werthe von 1400 Fr., Hr. Lader Leonz Scheuber, von Büren. (...) – Was uns hiebei am meisten freut, ist der Umstand, daß die meisten Treffer im Feld fielen; Nidwalden darf stolz sein, solche Feldschützen zu haben, die im Falle der Noth auch ihren Mann zu treffen wissen werden!

REKRUTEN-INSPEKTION

– Der Bericht des Herrn eidgen. Obersten Stadler an den Bundesrath über die Inspektion unseres dießjährigen Jäger-Rekrutenkurses erweist ein durchaus günstiges Resultat, sowohl in Bezug auf geistige und körperliche Tauglichkeit der Mannschaft als die Instruktion und deren Erfolg. Rücksichtlich der geistigen Tauglichkeit fand Hr. Stadler den Ausdruck der Intelligenz bei den meisten Rekruten schon im Gesicht ausgeprägt und diese Beobachtung auch durch ihre Antworten auf seine Fragen bestätigt. Von 30 Rekruten schrieb 1 sehr gut, 7 gut, 17 mittelmässig, 4 schlecht und 1 gar nicht. Die körperliche Tauglichkeit erweist nicht nur ausgewachsene, sondern auch kräftige Leute, mit denen die Mannschaft gleichen Jahrgangs in Schwyz und Obwalden den Vergleich nicht aushält. (...)

KLOSTER MARIA RICKENBACH

– In Anwesenheit zahlreicher Gäste geistlichen und weltlichen Standes legten acht Novizinen in die Hände des hochw. Prälaten Anselmus Villiger



das Ordensgelübde ab. (...) Das Kloster Maria Rickenbach zählt nun 40 Ordensschwwestern. Macht das Institut schon von Aussen durch Lage und Bauart, sowie die herrlichen Gartenanlagen den ansprechendsten Eindruck, so gewinnt die innere Gestaltung noch weit mehr die Achtung und den Beifall des Besuchers. Die Erziehungsanstalt für Mädchen hat 38 Zöglinge, unter denen zehn arme Kinder aus Nidwalden vom Kloster unentgeltlich erhalten und erzogen werden. Außerdem wirken die frommen Frauen Bedeutendes für christliche Kunst. Die Stickerei, von jeher eine mit Sorgfalt gepflegte Pflanze weiblicher Klöster, wird in Rickenbach mit einer Vollendung und Feinheit der Arbeit geübt, die wirklich überrascht. Und was uns da ganz besonders freute, war die Wahrnehmung, daß hier wirklich streng nach den Regeln ächter Kunst gearbeitet wird. Alle Muster sind in rein gothischem, altkirchlichem Style ausgeführt; mit allem Zopfe, der die kirchlichen Gewänder späterer Jahrhunderte und neuerer Zeit verunstaltet, ist da gründlich gebrochen. (...)

KATHARINENKAPELLE IN BÜREN

– Ein schönes Familienfest feierte die Gemeinde Büren am Feste Maria Himmelfahrt, 15. August. Nachdem die neue Kapelle bereits unter Dach gebracht ist und auch der Thurm seiner Vollendung naht, so wurde vorerst eine neue Glocke durch den hochw. Hrn. bischöflichen Commissar und Pfarrer von Stans feierlich eingeweiht. Eine zahlreiche Volksmenge begleitete mit ehrfürchtiger Andacht die bedeutsamen und erhebenden Ceremonien dieser Weihe nach dem katholischen Ritus. Zum Schlusse der Weihe betrat der wackere Götti der neuen Glocke, der 81jährige Jgl. Maria Amstad von Hofstetten rüstig und froh das Gerüste und that die ersten drei Hammerschläge daraus; Freude und Ehre für den ehrwürdigen Alten, die er wohl verdient; ist ja doch die ganze Glocke im Werthe

von 800 Franken ein Geschenk seines edlen Opfersinnes für seine Gemeinde! Nun kam die «hübsche Gotte,» – sie darf den Namen mit Stolz und Ehren führen, – Jgfr. Anna Josepha Odermatt, Hostett, und that auch ihre zwei üblichen Hammerschläge; und dann erdröhte festlicher Geschützesdonner, der laut und fröhlich wiederhallte von den sonnigen Bergen eines glücklichen Landes. (...)

BLICK IN ANDERE KANTONE

– (...) Jetzt weiß man auch einmal, warum der Anken immer so theuer ist, er geht in's Ausland, nach Frankreich, Deutschland u.s.w. und zwar immer mehr; im Jahre 1860 führte der Kanton Bern allein 2000 Zentner aus; im Jahre 1865 aber gar 30,000 Zentner. Daß die Ausländer unsern süßen Anken gerne essen und gut bezahlen, wäre schon recht; aber womit sollen wir dann am Ende unsere ohnehin «luggen» Erdäpfel bräuseln und womit ein vaterländisches «Kollermuß» kochen? Wahrscheinlich mit Buchnüssli-Oel und Tannharz?

CHOLERA

– Aus Italien herüber tönt mit erbärmlichem Jammertone die Todtenglocke; durch das ganze Land schreitet die schreckliche Strafruthe Gottes, der schwarze Tod, die Cholera. Von den üppigen Ufern des langen See's im Tessin bis an's unterste Ende Italiens in Palermo, in Sizilien wüthet diese ansteckende Krankheit schrecklich und fordert täglich zahllose Opfer. (...) Groß ist da das Elend allenthalben, aber größer noch der Muth, die Tugend und darum auch der Ruhm vieler Geistlichen, besonders des hl. Vaters, dem alle – auch die feindseligsten und schlechtesten Zeitungen nur einstimmiges Lob aussprechen.

CHOLERA AUCH IN DER SCHWEIZ

– Noch immer will die Todtenglocke nicht ruhen und immer weiter sucht die unheimliche Pest ihre Opfer. Zürich hatte am letzten Montage 41 neue Erkran-

kungen, 21 Todesfälle und einen Bestand von 143 Kranken. (...) Hoffentlich wird die eingetretene kühlere Witterung der Krankheit mit Erfolg entgegenwirken. (...) Von der Bezirksstatthalterei wurden alle öffentlichen Tänze wegen den sie gewöhnlich begleitenden, gefahrbringenden Erkältungen strenge untersagt. (...) – Ein Herr aus Zürich ging in's Bad nach dem Elsaß, wohl auch etwas wegen der Cholera und jedenfalls wegen dem oder gegen den Tod. In Mühlhausen aber trifft ihn auf seiner Badereise plötzlich der Schlag und er muß sterben. Wenn der Tod Einen holen will, da kann man lange laufen! –

(Quelle: Nidwaldner Volksblatt,
div. Ausgaben 1867)

Zusammenstellung: Franz Niederberger

ANZEIGE

Ein ordentlicher Knabe von braven Eltern könnte unter günstigen Bedingungen die Schuhmacherprofession gründlich erlernen. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

ZU KAUFEN GESUCHT

Ein Hund, von guter Race, mittelgroß und gut dressirt für Haus und Mann, 1 bis 2 Jahr alt. Anmeldungen an die Expedition dieses Blattes.

ANZEIGE

Eine ältere Person, die gut mit Kindern umzugehen weiß, in allen weiblichen Arbeiten bestens unterrichtet ist, das Hauswesen gut versteht, zudem französisch spricht, wünscht ein oder zwei Kinder an die Kost zu nehmen. Gute und liebevolle Behandlung versprechend. Näheres vernimmt man bei der Expedition dieses Blattes.





WICHTIGES IN KÜRZE

AUS UNSERER GEMEINDE



GUT UNTERWEGS DANK SOLIDARITÄT

Während der Adventszeit erhielten unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger Post vom Gemeinderat. 1364 Teebeutel vom TEELÄDÄLI ALTDORF, geliefert von Magnos Huwyler, ehemaliger Lehrer in Oberdorf, wurden mit einem Dankeschreiben zugestellt. Der Gemeinderat ist beeindruckt von der Solidarität, dem Durchhaltewillen und der gegenseitigen Achtsamkeit, welche während dieser schwierigen Zeit in der Gemeinschaft spürbar war und bedankt sich damit bei der Bevölkerung. Das Jahr 2020 wird uns noch lange in Erinnerung bleiben! In diesem Sinne: «Bleybid gsund und hebid Sorg.»

NEUES WERKFAHRZEUG FÜR OBERDORF

Bis anhin wurden für Transportarbeiten im Werkdienst Privatfahrzeuge unserer Mitarbeiter eingesetzt. Die Kosten dafür

lich der Gemeindeversammlung vom 20. November 2019 wurde mit der Annahme des Budgets auch der Beschaffung eines Werkfahrzeuges zugestimmt. Am 21. Oktober 2020 wurde der PIAGGIO Porter 4x2 Kipper unseren beiden Werkdienstmitarbeitern Hugo und Klaus Flühler ausgeliefert und in Betrieb genommen. Das neue Fahrzeug ist auf dem gesamten Gemeindegebiet für den Unterhalt der gemeindeeigenen Infrastruktur (Strassen, Wanderwege usw.) im Einsatz.

HINDERNISFREIE BUSHALTESTELLEN IN OBERDORF

Das Behindertengleichstellungsgesetz schreibt vor, dass ab 2024 schweizweit alle Haltestellen des öffentlichen Verkehrs für Menschen mit einer Beeinträchtigung autonom benutzbar sein müssen, sofern die Kosten für den Umbau im Verhältnis zum Nutzen stehen. Die Gemeinde Oberdorf ist dabei auf

wurden den Fahrzeughaltern nach Aufwand vergütet. Besonders bei geruchsintensiven Arbeiten, wie das Leeren der Robidog-Stationen, konnte diese Lösung nicht mehr zugemutet werden. Anläss-



Gemeinderat Roland Liem, Werkdienstmitarbeitende Klaus und Hugo Flühler, Gemeinderat Adrian Scheuber (v.l.n.r.)

gutem Wege. Die Haltestellen beim Wilrank wurden in Zusammenhang mit der Sanierung der Engelbergstrasse und die Haltestelle bei der Kaserne Wil mit der Strassenraumgestaltung der Kantonsstrasse angepasst. Anfang 2021 werden die Haltestellen beim Schulhaus Oberdorf und Müliplatz Büren entsprechend umgebaut und gleichzeitig optimaler platziert.

SANIERUNG ENGELBERGSTRASSE KHI

Die Sanierungsarbeiten der Engelbergstrasse vom Knoten St. Heinrich bis zum Wydacher konnten nicht wie geplant im 2020 abgeschlossen werden. Während der Qualitätsprüfung wurden Mängel im Asphaltbelag festgestellt. Dieser Belag musste im Herbst 2020 teilweise ersetzt werden. Seitens Baudirektion Nidwalden ist vorgesehen, den Deckbelag im Sommer 2021 einzubringen.

STRASSENRAUMGESTALTUNG DER KANTONSSTRASSE KH2

Die Strassenraumgestaltung der Kantonsstrasse im Bereich der Kaserne konnte früher als geplant bereits Ende 2020 abgeschlossen werden. Seit Mitte Dezember 2020 läuft somit der gesamte Verkehr von und nach Engelberg wieder über diesen Strassenabschnitt und die temporäre Umfahrung über die Wilstrasse konnte wieder aufgehoben



werden. Der Gemeinderat bedankt sich auch im Namen der Baudirektion Nidwalden bei der Bevölkerung für ihr Verständnis während der vorübergehenden Umleitung.

KREISEL BÜREN

Der neue Kreisel Büren, welcher als erster Betonkreisel in Nidwalden erstellt wurde, ist Ende Juli 2020 in Betrieb genommen worden. Die Anpassungsarbeiten der Dallenwilerstrasse wie auch die Strassenbeleuchtung in diesem Bereich

sind Ende 2020 abgeschlossen worden. Für März 2021 ist vorgesehen, dass während der Vollsperrung der Zentralbahn der neue Bahnübergang zur Dallenwilerstrasse wie auch die fehlenden Trottoirteilstücke erstellt werden. Ab diesem Zeitpunkt wird der Bahnübergang «Allmend» aufgehoben.

NEXTBIKE IN OBERDORF

Die Möglichkeit zur Nutzung der 10 Oberdorfer Nextbike-Fahrräder ist nach wie vor sehr beliebt. Im Jahr 2020 wurden mit über 1300 Verleihungen zwar «coronabedingt» ca. 250 Verleihungen weniger registriert, gleichwohl wird aber diese Möglichkeit zur Mobilität von der Bevölkerung sehr geschätzt.

BAUFELD A - PROJEKTSTAND

Am 27. September 2020 haben die Stimmberechtigten von Oberdorf den beiden Geschäften «Ausübung des Kaufrechts» und «Vorvertrag zum Baurechtsvertrag» mit einem JA-Stimmenanteil von 79.52 % bzw. 74.31 % zugestimmt. Mit der Zustimmung zum Landkauf sowie zum Vorvertrag zum Baurechtsvertrag mit der Firma



Halter AG konnte mit der Erarbeitung des Programmes für den Studienauftrag gestartet werden. Das Programm Studienauftrag dient dazu, dass alle am Wettbewerb teilnehmenden Planerteams die gleichen Grundlagen haben und ein ordentliches Verfahren gemäss SIA gesichert ist. Die 1. Jahreshälfte 2021 steht nun ganz im Zeichen der Erarbeitung der Projekte durch die Planerteams sowie Jurierung der Projekte durch das Beurteilungsgremium. Circa Mitte Jahr sollte das Siegerprojekt bekannt sein.

DEPONIE SCHWYBOGEN. ALTLASTENRECHTLICHE VORUNTERSUCHUNG

Seit Ende 2008 ist der Kataster der belasteten Standorte öffentlich zugänglich. Für untersuchungsbedürftige Standorte muss innerhalb einer vorgegebenen Frist eine Voruntersuchung durchgeführt werden. Die Priorisierung der Untersuchungen erfolgt nach potenzieller Gefährdung, die von den Standorten auf die Umwelt ausgeht. Bei der Deponie Schwybogen handelt es sich um einen Standort mit möglichen Altlasten. Grundsätzlich sind gemäss Gesetz die Grundeigentümer eines belasteten Standorts verantwortlich, Massnahmen zur Untersuchung eines Standorts durchzuführen. Im Fall der Deponie Schwybogen muss aufgrund

eines Polizeiberichts vom 27. November 1958 davon ausgegangen werden, dass die Gemeinde Oberdorf den Standort als Ablagerungsplatz genutzt hat, weshalb die Gemeinde aufgefordert wurde, altlastenrechtliche Voruntersuchungen durchzuführen und vorzufinanzieren. In der Zwischenzeit hat die Gemeinde die historische wie auch die technische Untersuchung in Auftrag gegeben. Die entsprechenden Berichte liegen vor und zeigen, dass gemäss Amt für Umwelt für eine abschliessende Beurteilung für die Schutzgüter «Grundwasser» und «Boden» an diesem Standort weitere Untersuchungen in einem kleinen Teilbereich nötig sind.

NEUE SIGNALISATION AAWASSER-DAMM

Während den Bauarbeiten der Strassenraumgestaltung KH2 wurde vermehrt festgestellt, dass private Fahrzeuge auf dem Damm der Engelbergeraas von der Mehrzweckhalle Wil bis nach Dallenwil (Gewerbegebiet Aawasserstrasse) fahren. Der Dammweg wird von vielen Fussgängern benutzt und ist ein beliebter Naherholungsweg. Die beiden Gemeinden Oberdorf und Dallenwil haben im November 2020 in Absprache mit dem Strasseninspektorat Nidwalden einen Antrag bei der Justiz- und Sicherheitsdirektion auf ein Teilfahrverbot

64'900

Das Kanalisationsnetz von Oberdorf misst gemäss Leitungskataster 64'900 Meter. Davon sind 37.1 % im Eigentum der Gemeinde.

eingereicht. Das zweiteilige Fahrverbot gilt für Motorwagen und Motorräder (ausgenommen Berechtigte). Mofas und E-Bikes sollen vorderhand den Damm nutzen dürfen.

VERNEHMLASSUNGEN

Der Gemeinderat Oberdorf wird seitens Kanton Nidwalden zu Vernehmlassungen eingeladen. Im Jahr 2020 hat sich der Gemeinderat unter anderem mit folgenden Vorlagen befasst:

- Teilrevision des Einführungsgesetzes zum Bundesgesetz über die Krankenversicherung (Krankenversicherungsgesetz, KKVg).
- Teilrevision des Gesetzes über die Steuern des Kantons und der Gemeinden (Steuergesetzrevision 2021).
- ÖV-Strategie Kanton Nidwalden 2021–2024.
- Sachplanverfahren Verkehr.
- Teilrevision Entlohnungsverordnung (EntIV).

*Andrea Somaini, Martin Kayser,
Sandra Kluser*



Foto: Kantonspolizei Nidwalden, Juni 1961



Aushub Sondierung Juli 2020

GEMEINDERAT UND RESSORTVERTEILUNG 2020 – 2022

GEMEINDEPRÄSIDENTIN Judith Odermatt-Fallegger Schulhausstrasse 14, 6370 Oberdorf	RESSORT Personal, Organisation, Repräsentation, Information, Gemeindeentwicklung, Wirtschaft, Abstimmungen, Wahlen	KONTAKT Privat 041 612 10 45 judith.odermatt@nw.ch
GEMEINDEVIZEPRÄSIDENT Adrian Scheuber Brisenstrasse 8, 6382 Büren	RESSORT Feuerwehr, Gemeindeführungsstab, Polizei, Militär und Zivilschutz, Tiefbau, Wasserbau	KONTAKT Mobile 079 676 76 88 adrian.scheuber@nw.ch
GEMEINDERAT Thomas Businger Riedenstrasse 35, 6370 Oberdorf	RESSORT Land- und Forstwirtschaft, Umweltschutz, Entsorgung, Versorgung	KONTAKT Geschäft 041 610 76 30 Mobile 079 237 32 44 thomas.businger@nw.ch
GEMEINDERAT Claudio Clavadetscher Wilmatt 9, 6370 Oberdorf	RESSORT Öffentlicher Verkehr, Planung	KONTAKT Mobile 079 296 99 58 claudio.clavadetscher@nw.ch
GEMEINDERAT Roland Liem Rossiweg 10, 6382 Büren	RESSORT Hochbau, Liegenschaften, Wohnungswesen, Kultur	KONTAKT Mobile 079 408 50 63 roland.liem@nw.ch
GEMEINDERAT David Schmid Cholrütliweg 4, 6382 Büren	RESSORT Soziales, Gesundheit, Einbürgerungen, Friedhofswesen	KONTAKT Mobile 079 795 77 56 david.schmid@nw.ch
GEMEINDERÄTIN Marina Grossrieder Wilmatt 10, 6370 Oberdorf	RESSORT Finanzen, Versicherungen, Informatik, Tourismus	KONTAKT Privat 041 630 19 69 marina.grossrieder@nw.ch
GEMEINDESCHREIBERIN Andrea Somaini Gemeindeverwaltung, Schulhausstrasse 19, 6370 Oberdorf	RESSORT Sekretariat Gemeinderat	KONTAKT Geschäft 041 618 62 55 andrea.somaini@nw.ch

SCHULRAT UND RESSORTVERTEILUNG 2020 – 2022

SCHULPRÄSIDENTIN Silvia Daucourt-Gossweiler Schinhaltenstrasse 8, 6370 Oberdorf	RESSORT Personal	KONTAKT Privat 041 610 72 81 silvia.daucourt@schule-oberdorf.ch
SCHULVIZEPRÄSIDENT Beda Zurkirch Riedenstrasse 47, 6370 Oberdorf	RESSORT Liegenschaften	KONTAKT Mobile 079 343 08 17 beda.zurkirch@schule-oberdorf.ch
SCHULRÄTIN Irena Businger-Schwegler Riedenstrasse 35, 6370 Oberdorf	RESSORT Mittagsplätze, Schülertransporte	KONTAKT Privat 041 610 24 17 irena.businger@schule-oberdorf.ch
SCHULRAT Benny Flühler Schulhausstrasse 2, 6370 Oberdorf	RESSORT Finanzen, Versicherungen	KONTAKT Mobile 078 721 73 00 benny.fluehler@schule-oberdorf.ch
SCHULRAT Stefan Odermatt Haldenweg 10a, 6382 Büren	RESSORT Sport, Freizeit, Vermietungen	KONTAKT Mobile 078 706 58 53 stefan.odermatt@schule-oberdorf.ch
SCHULSCHREIBERIN Sabina Tschopp Schulsekretariat, Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf	RESSORT Sekretariat Schulrat	KONTAKT Geschäft 041 619 80 10 schulsekretariat@schule-oberdorf.ch

VEREINE UND KONTAKTPERSONEN

Älplergesellschaft Maria-Rickenbach	Barmettler Anton Haltenstrasse 32, 6383 Dallenwil	tf.barmettler@kfnmail.ch 041 628 26 14 / 079 549 30 96
Bauernverein Büren-Oberdorf	Odermatt-Niederberger Luzia Staldifeld 2, 6370 Oberdorf	luzia.odermatt@gmx.ch 041 612 07 01
Dr'Chor	Waser-Lussi Madlen Bergisrüti, 6372 Ennetmoos	madlen.waser@gmail.com 041 610 67 77
Eichhor-Treychler Stans	Hasler Marc Obere Spichermatt 21, 6370 Stans	hasler.marc@bluewin.ch 078 860 44 76
Erwachsenensport Büren	Edler Daniela Fuchsbühl 9, 6013 Eigenthal	daniela.edler@bluewin.ch 079 212 15 75
Erwachsenensport Oberdorf	Baumgartner Guido Pilatusweg 1, 6374 Buochs	g.baumgartner@kfnmail.ch 041 620 48 59
Feuerwehrverein Oberdorf	de Oliveira Salomao Am Reistweg 7a, 6370 Stans	salomaodeoliveira@icloud.com 079 889 74 30
fmgstans Frauengemeinschaft	Gerig-Tresch Irene St.-Heinrich-Strasse 24, 6370 Oberdorf	irene.gerig@fmgstans.ch 041 620 83 60
Frauenturnen Büren	Martin Barbara Allmendstrasse 31, 6382 Büren	barbara.martin@susoft.ch 041 610 81 78
Frauenturnen Oberdorf	Bösch-Mathis Cornelia Schinhaltenstrasse 15, 6370 Oberdorf	041 610 43 82
Harmoniemusik Stans	Theiler-Scherrer Judith Engelbergstrasse 14, 6370 Stans	kkkstans@bluewin.ch 041 610 16 13
Jodlercheerli Brisäblick Oberdorf	Lussi-Gander Albert Krummenacher 2, 6370 Oberdorf	ah.lussi@bluewin.ch 041 610 89 67
Jugend und Sport J + S	Niederberger Walter Wirzboden 17, 6370 Stans	041 610 59 49 078 836 30 77
Jungmannschaft Stans-Oberdorf	Fischer Patrick Kaisermatt 2, 6370 Oberdorf	079 777 97 19
Jungschützen Büren-Oberdorf	Hählen Daniel Allmendstrasse 4, 6382 Büren	dhaehlen@hotmail.com 079 372 95 33
Kinderjodlercheerli Brisäblick Oberdorf	Lussy-Scheuber Josef, Hostettli Engelbergstrasse 88, 6370 Oberdorf	kinder@jodlercheerli-brisaeblick.ch 041 610 39 67
Kirchenchor Büren	Niederberger-Christen Toni Müliplatz 2, 6382 Büren	niederberger_toni@kfnmail.ch 041 610 60 79
Kleinkaliberschützen Büren-Oberdorf	Birchler Peter Meierskappelerstr. 16, 6343 Rotkreuz	petbir@bluewin.ch 076 566 70 74
Muki-Turnen Büren	Odermatt-Durrer Hélène Werkstrasse 4b, 6382 Büren	041 610 72 94
Muki-Turnen Oberdorf	Lussi-Bossard Nicole Hergisacher 1, 6370 Oberdorf	lussi.nicole@bluewin.ch 041 610 23 33
Mundharmonikagruppe	Wyrsh-Christen Paul Schuelmattliweg 5, 6382 Büren	paul.wy@kfnmail.ch 041 610 25 29
Musikverein Dallenwil	Bucher Kurt Musikverein Dallenwil, 6383 Dallenwil	kurt.bucher@mvdallenwil.ch 079 439 89 45
OK Samichlauseinzug Büren	Kaufmann Karin Haldenweg 7, 6382 Büren	robi.karin@kfnmail.ch 041 610 02 94
Patentjägerverein Nidwalden	Ortsdelegierter Büren: Niederberger-Liembd Rolf Buholzstrasse 1, 6382 Büren	niederberger.rolf@bluewin.ch 078 740 13 71



Patentjägerverein Nidwalden	Ortsdelegierter Oberdorf: Odermatt Stefan Krummenacher 3, 6370 Oberdorf	stefanodermatt@bluewin.ch 079 518 36 89
Pfadi St. Rochus Büren-Oberdorf	Keller Debora Wilstrasse 33, 6370 Oberdorf	debi.keller@hotmail.com 079 894 94 07
Piccolo-Turnen Büren-Oberdorf	Zumbühl-Niederberger Anita Schinhaltenstrasse 23, 6370 Oberdorf	anitaz@quickline.ch 041 610 04 40
Pro Jugend Gönnervereinigung Skiclub Büren-Oberdorf	Bossi Andreas Burghaltenstrasse 11, 6382 Büren	andreas.bossi@gmx.ch 041 610 50 04
Reitverein Büren	Kuster-Nussbaumer Irene Robert-Durrer-Strasse 41, 6370 Stans	079 450 49 71
Samariterverein Oberdorf-Büren	Waser Angela Hauptstr. 50, 6386 Wolfenschiessen	info@samariter-oberdorf.ch 041 628 28 82
Schützengesellschaft Büren-Oberdorf	Ambauen-Niederberger Paul Ifängistrasse 4, 6370 Oberdorf	paulambauen@bluewin.ch 079 606 93 40
Schützenveteranen Büren-Oberdorf	Lussi Adolf Hauptstrasse 34, 6386 Wolfenschiessen	adolf.lussi@gmx.ch 076 443 54 88
Seilziehclub Stans-Oberdorf	Niederberger Kai Stuidäwäg 24, 6386 Wolfenschiessen	kai.n@bluewin.ch 076 592 66 66
Seniorenortsgruppe Büren-Oberdorf	Scheuber Pia Burghaltenstrasse 12, 6382 Büren	pia.scheuber@gmail.com 041 610 71 02 / 079 726 21 09
Skiclub Brisen Niederrickenbach	Scheuber Christian Werkstrasse 6, 6382 Büren	christian.scheuber@hotmail.ch 079 228 89 70
Skiclub Büren-Oberdorf	Vogt Marc Allmendstrasse 6, 6383 Dallenwil	marc.vogt@scbo.ch 079 834 74 03
Skiclub J + S Kids Büren-Oberdorf	Furger Janine Breitenstrasse 18, 6370 Stans	janine.furger@scbo.ch 041 612 17 30
Spielgruppe Zwärgli Büren-Oberdorf	Lussi Priska Wilgass 10a, 6370 Oberdorf	Priska.Lussi@babyzeichensprache.com 041 610 52 04
Team Eintracht Oberdorf	Kaufmann Robert Haldenweg 7, 6382 Büren	robi.karin@kfnmail.ch 079 641 45 54
Theatergesellschaft Büren	Lussi Alex Hergisacher 1, 6370 Oberdorf	lussi.alex@bluewin.ch 041 610 23 33
Tourismus Maria-Rickenbach Niederrickenbach	Sekretariat LDN-Talstation 1 6383 Dallenwil	info@maria-rickenbach.ch 041 628 17 35
Treff aktiver Mütter TaM Stans-Oberdorf	Siegwart Germaine Niederbergstrasse 5a, 6370 Stans	germaine.siegwart@fmgstans.ch 041 535 74 95
Trichlerclub Oberdorf	Niederberger Jost Allmendstrasse 9a, 6382 Büren	jost@jnbau.ch 079 745 30 64
Turner Büren	Amstutz-Heim Alois Cholrütüweg 2, 6382 Büren	041 610 81 26
Verein Begleitgruppe von schwer- kranken und sterbenden Menschen	Zenhäusern-Lussi Christina Engelbergstrasse 96, 6370 Oberdorf	chriszen@bluewin.ch 041 610 47 24
Wölfli St. Rochus Büren-Oberdorf	Zaugg Lisa St.-Heinrich-Strasse 24, 6370 Oberdorf	lisa.zaugg@bluewin.ch 079 951 66 29

WEITERE ANSPRECHPARTNER

ARA Rotzwinkel	Rotzlochstrasse 10 6370 Stans	info@rotzwinkel.ch 041 612 05 10
Arbeitslosenkasse	Bahnhofstrasse 2 6052 Hergiswil	info@alkownw.ch 041 632 33 44
Ausgleichskasse / IV-Stelle	Stansstaderstrasse 88 6371 Stans	info@aknw.ch 041 618 51 00
Berufsbeistandschaft	Engelbergstrasse 34 6371 Stans	berufsbeistandschaft@nw.ch 041 618 75 60
Betreibungs- und Konkursamt	Engelbergstrasse 34 6371 Stans	betreibungsamt@nw.ch 041 618 76 70
Fundbüro	Polizeikommando Nidwalden Kreuzstrasse 1 6371 Stans	kantonspolizei@nw.ch 041 618 44 66
Gemeindeweibel	Lorenz Durrer Bürenstrasse 1 6382 Büren	041 611 04 54 079 682 07 45
Grundbuchamt / Notariat	Bahnhofplatz 3 6371 Stans	grundbuchamt@nw.ch 041 618 72 74
Jugendkulturhaus SENKEL	Schwibogen 4 6370 Stans	info@senkel.ch 041 619 02 28
Kantonspolizei	Kreuzstrasse 1 6371 Stans	kantonspolizei@nw.ch 041 618 44 66
Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB	Stansstaderstrasse 54 6371 Stans	kesb@nw.ch 041 618 76 40
Passbüro	Kreuzstrasse 2 6371 Stans	passbuero@nw.ch 041 618 44 70
Schlichtungsbehörde	Rathausplatz 9 6371 Stans	schlichtungsbehoerde@nw.ch 041 618 79 80
Sozialamt Nidwalden	Engelbergstrasse 34 6371 Stans	sozialamt@nw.ch 041 618 75 50
Steueramt Nidwalden	Bahnhofplatz 3 6371 Stans	steueramt@nw.ch 041 618 71 27
Verkehrssicherheits-Zentrum OW / NW	Kreuzstrasse 2 6371 Stans	info@vsz.ch 041 618 41 41
Winterhilfe Aktionsstelle Oberdorf	Helene Kägi-Kündig Alpenstrasse 6, 6370 Oberdorf	helene.kaegi@kfnmail.ch 041 610 52 40
Zivilstandsamt Nidwalden	Marktgasse 3 6371 Stans	zivilstandsamt@nw.ch 041 618 72 60

LINKS

Bund	www.admin.ch
Kanton	www.nw.ch
Gemeinde	www.oberdorf-nw.ch
Schule	www.schule-oberdorf.ch



BIODIVERSITÄT – NATUR UMS HAUS

MISSION OBERDORF – NIEDERRICKENBACH – BÜREN

«Ich war erstaunt, dass man hier so wenig verschiedene Vögel sieht und zwitschern hört – auch scheinen bunte Blumengärten eher rar zu sein. Dafür herrschen grüne, sauber gepflegte Rasenflächen vor». Diese Aussage einer Mitbürgerin, welche aus der Agglomeration Zürich nach Büren zog, liess mich stutzen.

Kann es sein, dass man in städtischen Gebieten mehr verschiedene Vögel und bunte Gärten sieht als in vermeintlich ländlich-grünen Gegenden?

Bei genauem Hinschauen fällt einem auf, dass dem wirklich so ist. Wir leben zwar «im Grünen», jedoch fehlt in unserer Umgebung immer mehr die Vielfalt der Lebensräume und Pflanzenarten.

WAS IST UND BRINGT BIODIVERSITÄT?

Biodiversität ist die Vielfalt des Lebens. Sie hat sich in Milliarden von Jahren entwickelt und umfasst alle Pflanzen- und Tierarten sowie Ökosysteme. Biodiversität ist für uns überlebenswichtig – denn wir leben umgeben von biologischer Vielfalt und sind selbst Teil davon. Aus der Biodiversität schöpfen wir sauberes Wasser, Nahrung, Wirkstoffe für Medikamente, Rohstoffe für Kleidung, Baumaterialien und weitere Produkte des täglichen Lebens und sie bietet uns Erholungsraum.

DRAMATISCHE VERLUSTE

Die Artenvielfalt ist in Gefahr. Hauptursache für das Verschwinden von Arten auf der ganzen Welt ist der Verlust von naturnahen Lebensräumen. Die dicht besiedelte Schweiz steht im internationalen Vergleich besonders schlecht da. Etwa 40 Prozent aller hier natürlich vorkommenden Säugetier- und Vogelarten gelten als bedroht, bei den Reptilien



sind es sogar fast 80 Prozent. Und fast jede dritte Blütenpflanze steht mittlerweile auf der Roten Liste der bedrohten Arten.

HELFEN SIE MIT, DIE EINHEIMISCHE ARTENVIELFALT ZU STÄRKEN UND FASSEN SIE MUT ZU EINEM NATURNAHEN GARTEN, BALKON, PLATZ, FIRMENAREAL, SCHULGELÄNDE.

- Wählen Sie einheimische Pflanzen und verzichten Sie auf eintönige Hecken aus Thuja und anderen exotischen Sträuchern.
- Säen Sie zur Förderung der Insekten eine Blumenwiese statt monotoner Rasenflächen.

- Lassen Sie Krautsäume stehen, um der Vielfalt an Pflanzen und Tieren eine Chance zu geben – verzichten Sie auf Mähroboter.
- Bauen Sie Stein-, Ast- oder Laubhaufen als Lebensraum und Rückzugsort für Tiere.
- Legen Sie Trockenmauern für sonnenhungrige Tiere und Pflanzen an.

WAS KANN ICH FÜR DIE BIODIVERSITÄT TUN?

Alle von uns haben die Möglichkeit einen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität zu leisten...





Quelle: Bild von congerdesign auf Pixabay

... ALS MIETER MIT EINEM BALKON

- Vielfach wird die Balkonbepflanzung nur als Dekoration betrachtet. Doch gerade hier gäbe es Möglichkeiten, den Balkon mit einheimischen Pflanzen zu begrünen. So wird ein Lebensraum für Schmetterlinge geschaffen. Warum nicht einen Kräutergarten oder Gemüse auf dem Balkon anpflanzen?
- Ersetzen Sie exotische Blumen z.B. Geranien durch einheimische Wildblumen wie Ziest, Ochsenauge oder Natternkopf. Einheimische bestäuberfreundliche Pflanzen locken Insekten in den Garten und bieten ihnen Nahrung.



... ALS HAUSEIGENTÜMER

- Mit einfachen Massnahmen erschaffen Sie im Garten oder auf dem Balkon eine Oase für viele verschiedene Arten. Ein «unaufgeräumter Garten» mit vielen Kleinstrukturen hat für unsere einheimische Biodiversität sehr viel zu bieten. **Haben Sie also Mut zum wilden Garten!**
- **Blumenwiesen** gehören ökologisch und optisch zu den attraktivsten Lebensräumen. Die Vielfalt an Pflanzen, Formen, Farben und Kleintieren wie Insekten und Schmetterlingen ist enorm. Auch Sie können in Ihrem Garten eine Blumenwiese anlegen.

- **Kleinstrukturen wie Ast-, Laub- und Steinhaufen, Brennholzbeigen, Wurzelstöcke** schaffen Raum und Unterschlupf für Lebewesen. Lassen Sie an ungestörten Orten Laub- oder Asthaufen liegen. Igel und andere Kleintiere finden dort ein Quartier.
- **Nistgelegenheiten** für Igel, Fledermäuse, Insekten, Wildbienen und Vögel können die Biodiversität in ihrem Garten erhöhen.



Foto: «missionb.ch/Festival der Natur»

- **Laubhaufen** sind für viele Tiere wie Blindschleichen, Spitzmäuse, Käfer und Frösche willkommene Winterquartiere und Unterschlupfe. Insekten, Raupen, Larven und sogar junge Eidechsen werden von Laubbläsern einfach davongefegt oder von Laubstaubsaugern eingesaugt. Das Laub nimmt man besser mit dem guten alten Laubrechen zusammen oder lässt es wo immer möglich liegen. Das spart Arbeit und schont Kleintiere sowie die Nerven der Nachbarschaft.
- **Einheimische Stauden und Sträucher:** Erschaffen Sie ein Paradies für Insekten, Vögel und Spinnentiere. Verwenden Sie dazu unterschiedliche, bunte einheimische Stauden und Sträucher.



· **Fördern Sie Schmetterlinge:** Kleinstrukturen wie Reisig- oder Laubhaufen, Brennholzstapel, Steinhaufen, Trockenmauern, Efeu, ungeschnittene Säume und Brombeergebüsch sind für das Fördern von Schmetterlingen zentral, weil nur damit Raupen, Puppen und Falter den Winter überleben können.

Einzelne Kulturpflanzen wie Fenchel, Karotten oder Dill sind beliebte Futterpflanzen für die Raupen des Schwalbenschwanzes und damit ein «Must have» für jeden richtigen Schmetterlingsgarten.



Quelle: Bild von zoosnow auf Pixabay



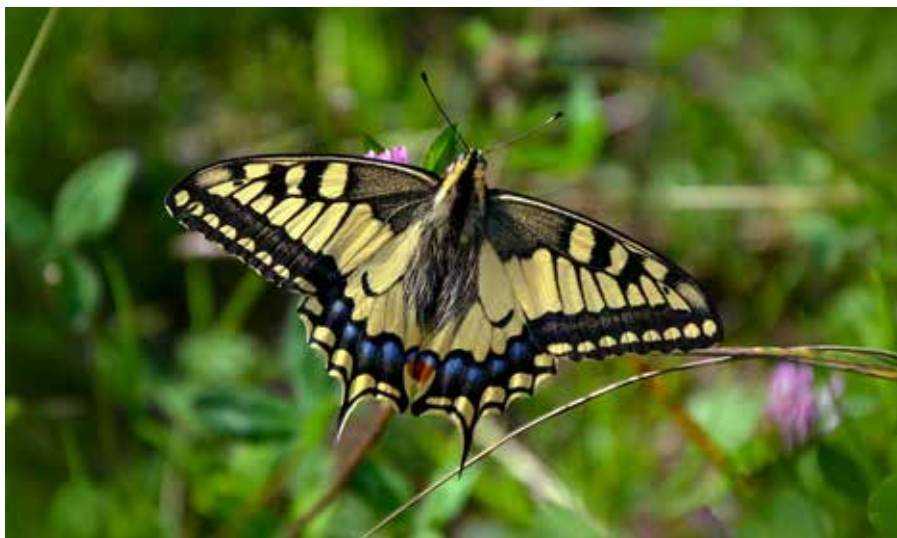
Foto: «missionb.ch/Festival der Natur»

... ALS FIRMA

In einem Firmenareal könnten Rasenflächen durch eine Blumenwiese ersetzt und der Firmeneingang mit einladenden einheimische Prachtstauden bepflanzt werden. Für die Mitarbeitenden könnte ein Pausenplatz unter kühlen einheimischen Bäumen geschaffen werden.

Die Gemeinde Oberdorf will die Biodiversität in der Gemeinde fördern

– die Menschen für die Biodiversität begeistern und durch das Mitmachen jedes Einzelnen einen nachhaltigen Beitrag für einen vielfältigen und farbenfrohen Lebensraum für uns alle schaffen.



Quelle: Bild von congerdesign auf Pixabay

Mit Informationsanlässen, Aktionen und Kursen soll das Thema Biodiversität der Bevölkerung vertraut gemacht werden und so zu eigenem Handeln animieren.

INFO UND BERATUNG

Hier erhalten Sie weitere Infos und Beratung:

- natur & umwelt, ob- nidwalden, Stans, 041 610 90 30, info@naturiamo.ch, www.naturiamo.ch
- Natur ums Haus: www.birdlife.ch/de/content/natur-ums-haus
- www.umweltberatung-luzern.ch/themen/garten-und-natur

- Kostenlose Erstberatung für die Aufwertung von grösseren Flächen (www.birdlife.ch/de/content/missionb): BirdLife Schweiz und das Büro Ö + L Ökologie und Landschaft GmbH können dank der Unterstützung von Stiftungen eine kostenlose Erstberatung für die Anlegung von grösseren artenreichen Flächen (ab 500 m²) im Siedlungsraum anbieten.

Michael Wanner, natur & umwelt OW/NW

Thomas Businger und Patrik Rohrer,

Technische Kommission Oberdorf

Das Projekt starten wir mit einem ersten Themenabend:

BIODIVERSITÄT - NATUR UMS HAUS

Datum: Mittwoch, 31. März 2021

Zeit: 18.30 bis ca. 20.00 Uhr

Ort: Demeter Hof Sagensitz 1, Büren

Referenten: Ursula und Christoph Winistörfer-Würsch, naturag Käthi und Andreas Würsch-Wydler, Hof Sagensitz

Hofbegehung mit praktischen Tipps vom Fachgärtner zur Verbesserung der Biodiversität im eigenen Garten. Anschliessend wird ein Apéro offeriert.
> Wir bitten Sie mit dem Velo oder zu Fuss anzureisen.

Interessierte Personen melden sich bitte mittels E-Mail an oberdorf@nw.ch an. Über die Durchführung werden die angemeldeten Personen informiert.



KINDER SCHMÜCKEN WEIHNACHTSTANNE

AUF DEM LANDSGEMEINDEPLATZ

Wie so viele Anlässe, konnte leider auch die Adventsfeier im Jahr 2020 nicht durchgeführt werden.

Die Politische Gemeinde hat dafür ein spannendes Projekt lanciert. In Zusammenarbeit mit der Schule konnten die Lichter der Weihnachtstanne auf dem Landsgemeindeplatz trotzdem pünktlich erstrahlen.

Zur Einstimmung auf eine besinnliche Adventszeit haben die Schülerinnen und Schüler der zweiten Klasse (Ruth Niederberger) und zweiten ORS (Sarah Haefeli) aus Oberdorf, sowie der sechsten Klasse (Stefanie Christen) aus Büren den Baum mit selbst gebasteltem Weihnachtsschmuck verziert. Auf Sternen, Kugeln, Engeln und Rentieren gaben uns die Kinder und Jugendlichen ihre Wünsche und ihren Dank mit auf den Weg. Es wurde zum Teil auch Leuchtfarbe verwendet, damit die Sterne im Dunkeln zu sehen sind.

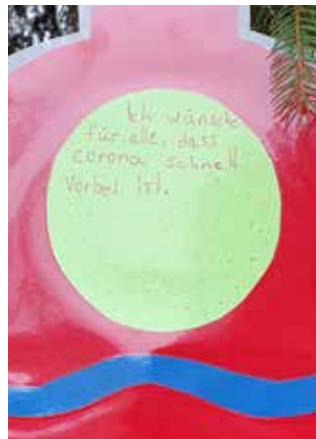
Am Donnerstag, 26. November 2020 wurden die Kunstwerke der sechsten Klasse aus Büren, unter der Leitung von Stefanie

Christen, an der Weihnachtstanne befestigt. Unterstützung erhielten sie dabei von Gemeindepräsidentin Judith Odermatt-Fallegger sowie Gemeinderat Roland Liem (Kultur).

Der Gemeinderat, die Lehrpersonen und die Schülerinnen und Schüler setzten mit dieser Aktion einen Lichtblick und bedankten sich zugleich bei der Bevölkerung für ihre Solidarität.

Der Landsgemeindeplatz wurde in der Adventszeit rege besucht, um den Baumschmuck mit Wünschen und dankenden Worten der Kinder zu bestaunen.

Sandra Kluser





WICHTIGES IN KÜRZE

AUS DER SCHULE

START INS SCHULJAHR 2020/21

Als wir nach den Sommerferien mit den Schülerinnen und Schülern ins neue Schuljahr starteten, hofften wir, dass Corona den Schulalltag nach und nach weniger dominieren würde als im ersten Halbjahr 2020 und mit der Zeit wieder vermehrt Normalität einkehren würde. Zwar gestalteten sich die ersten Wochen noch schwierig, Eröffnungsfeiern mussten der Situation angepasst und die ersten Elternabende verschoben werden; anschliessend kehrte für einige Wochen aber tatsächlich wieder etwas Normalität ein. Immerhin konnten einzelne Anlässe wie Herbstwanderungen oder Elternabende durchgeführt werden.

Etwas Leben und Normalität brachte auch der Pumptrack mit sich. Die Anlage gastierte von Mitte Oktober bis Anfang Dezember auf dem Sportplatz beim Schulhaus Oberdorf. Dank des guten Wetters wurde der Rundkurs rege benutzt, einerseits während des Unterrichts, andererseits auch in der Freizeit. Hier konnten sich die Schülerinnen und Schüler wohl fühlen, zusammen etwas schaffen, sich gegenseitig helfen. Der aktuelle Jahresschwerpunkt «sich wohl fühlen – zäme schaffä» war hier gut spürbar.

COVID-19 PRÄGT DEN SCHULALLTAG WEITER

Nun ist es aber ruhig geworden – zu ruhig – ausserhalb der Unterrichtslektionen in den Schulzimmern. Ruhe und Besinnlichkeit gehören ja durchaus zur Adventszeit, in welcher wir uns befinden, während diese Zeilen geschrieben werden. Es wird aber mit höchster Wahrscheinlichkeit immer noch so sein, wenn Sie diese Ausgabe der Aa-Post lesen. Und da wäre ja eigentlich bereits Fasnachtszeit.

In diesen Monaten ist im Schulbetrieb alles anders als gewohnt. Lieb gewonnene Anlässe mussten abgesagt werden. Weder die verschiedenen Samichlaus-trycheln noch stufenübergreifende Advents- oder Weihnachtsanlässe fanden statt, klassenübergreifende Aktivitäten werden auf das Minimum beschränkt und Anlässe mit den Eltern oder Konzerte dürfen aktuell nicht stattfinden. Auch das Zirkusprojekt der Primarschule Büren musste nun definitiv abgesagt werden, nachdem es aufgrund des Lockdowns zunächst in den Herbst 2020 verschoben wurde. Wenn alles gut läuft, können wir uns wenigstens auf den einen oder anderen Schneesporttag freuen.

JAHRESSCHWERPUNKT

Der Jahresschwerpunkt «sich wohl fühlen – zäme schaffä» erhält unter den aktuellen Umständen eine erweiterte Bedeutung: zusammen die neuen Herausforderungen meistern, sich gegenseitig in der Umsetzung der beschlossenen Massnahmen stützen und diese gemeinsam tragen. Es ist gewöhnungsbedürftig, dass alle Erwachsenen und die Jugendlichen der ORS im Schulhaus eine Maske tragen. Die Kommunikation – ein grundlegender Bestandteil des Unterrichtens – ist erschwert, die Mimik kaum mehr lesbar.

Umso wichtiger ist es, dass kleine, aber feine Projekte und Aktionen etwas Aufmunterung in den Alltag bringen. So gestalteten einige Klassen Schmuck für die Weihnachtstanne auf dem Landsgemeindeplatz oder es wurde in diesem Jahr besonderer Wert gelegt auf das Gestalten einer adventlichen Stimmung im Schulhaus.

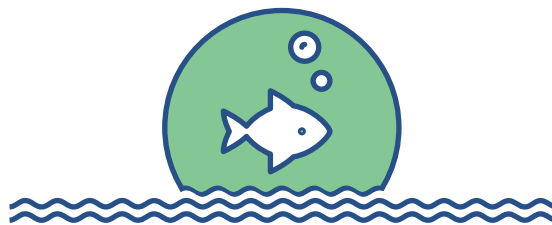
Die schwierige Situation prägt den Schulbetrieb, das Familienleben und den Alltag. Besten Dank allen, welche weiterhin mithelfen die Massnahmen zur Bewältigung der Pandemie umzusetzen.

Markus Abry, Schulleiter



166'934

Von Mitte Oktober bis Anfang Dezember wurden auf dem Pumptrack 166'934 Runden gefahren. Das ergibt eine Strecke von 10'850 km, was der Luftlinie bis nach Uruguay in Südamerika entspricht.



WIR TAUCHEN IN DIE UNTERWASSERWELT EIN

EIN ORCA UND EIN BLAUWAL IM KINDERGARTEN

Dieses Schuljahr widmen wir uns voll und ganz der Unterwasserwelt. Die Kinder lernen vieles von der Quelle bis zum Meer. Schon in der Garderobe begegnen uns Meerestiere wie der Blauwal, so gross wie der ganze Gang oder der Kaiserfisch, so klein wie ein Kinderschuh.

Unsere Klassenzimmer haben sich in geheimnisvolle Unterwasserwelten verwandelt. In der Bauecke taucht ein Buckelwal vorbei und frisst Heringe, die Bücherecke ist neu ein U-Boot und die verschiedenen zum Thema passenden Plüschtiere animieren zum Rollenspiel. Im Purzelbaumzimmer dürfen wir gar auf einem ausgewachsenen Orca reiten. Durch vielfältige Inputs im Gestalten, NMG, Musik, Mathematik, Sport und Deutsch lernen wir Wissenswertes über dieses spannende Thema.

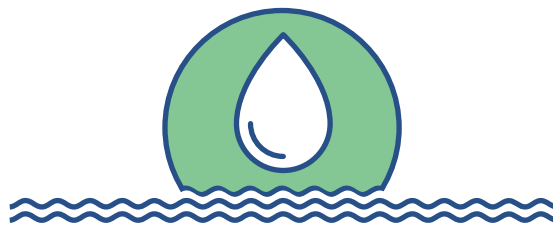
SPONSORENLAUF

Ein Schwerpunkt in unserer Unterwasserwelt bildet der Umwelt- und Artenschutz. Wir erfahren, wie wir zu unserer Natur und zu den Lebewesen Sorge tra-

gen können. In Zusammenarbeit mit dem WWF haben wir einen Sponsorenlauf für Wale, Delfine und den Wasserschutz organisiert und diesen jeweils in den Turnstunden klassenweise durchgeführt. Die Kinder waren begeistert, top motiviert und freuten sich umso mehr, dass der Pandabär «Oliver» auch dabei war und sie beim Springen anfeuerte. Es ist grossartig, wie engagiert uns viele Leute dabei gesponsert haben und wir ein solch schönes Projekt unterstützen dürfen. Als Dankeschön kam eine Botschafterin des WWF einen Morgen in den jeweiligen Klassen vorbei und hat uns, zusätzlich zu unseren Sachlektionen, viel Neues und Interessantes vermittelt.

Eveline Schuler, Lara Donzé





VON DER QUELLE BIS ZUM WASSERHAHN

BESUCH IN DER BRUNNENSTUBE UND IM WASSERRESERVOIR

Woher kommt unser Trinkwasser und wohin fließt es? – Mit Brunnenmeister Christoph Scheuber machten sich die Erst- und Zweitklässler auf die Suche nach unseren Trinkwasserquellen. In einem Rückblick haben sie danach Texte zu den Fotos der Lehrerinnen verfasst.

BRUNNENSTUBE STALDIFELD

Die Brunnenstube ist gut versteckt. Dort kommt das feine Wasser der Quelle mit Röhren in die Brunnenstube. Die Tür ist aus Stahl. Es ist toll zum Reingucken. In der Minute sprudeln 1050 Liter Wasser in die Brunnenstube. Das sind 7 Baderwannen voll. Es war sooo schön wie das Wasser hereingesprudelt ist.

Wir durften Quellwasser trinken. Es war eiskalt und schmeckte lecker. Mmh! Es ist das wertvollste Wasser, das man haben kann.



WASSERRESERVOIR ROBINSONSPIELPLATZ

Wir mussten blaue Überzugsschuhe anziehen, weil der Dreck nicht ins Reservoir kommen darf. Unter dem ganzen Spielplatz ist alles Reservoir. Wow!

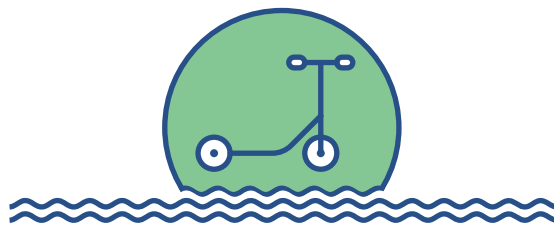
Die blaue Stahltür war so fest zu, dass nur der Brunnenmeister sie mit viel Kraftaufwand öffnen konnte. Er musste viele Stunden vorher das Wasser ablaufen lassen, damit wir die Reservoir-Kammer besuchen konnten.

Wir waren glücklich, dass sie die Halle für uns geleert hatten. Die Halle war riesig gross, viel grösser als ein Fussballfeld. In der Kammer haben 2.5 Millionen Liter Wasser Platz. Das sind über 16'000 Baderwannen. Das ist unglaublich viel.

Der Lehrausgang war sooooo toll, cool, sehr spannend und wir haben viel gelernt und viel gelacht.



Schüler/innen der 1. und 2. Klasse Oberdorf
Sonja Scheiber, Tabitha Arnold



AUF DEM PUMPTRACK LÄUFT ES RUND...

WÄHREND ACHT WOCHEN WAR DIE ANLAGE «ON TOUR» IN OBERDORF

Der Transporter kommt auf dem Schulhausplatz an und sperrige Teile werden abgeladen. Viele Helfer sind da und Stück um Stück entsteht der Pumptrack, fast wie ein riesiges Puzzle. Es ist schon jetzt ein Spektakel! Bald sollen sich alle Schüler und sogar die Lehrpersonen darauf bewegen.

Es gibt klare Regeln, damit man Unfälle möglichst vermeiden kann. Die Lehrpersonen werden über die Benützung des Pumptracks informiert und dürfen einen Abend lang Expertentipps entgegennehmen. Der Anlass für Lehrpersonen ist ein voller Erfolg: sie stehen auf Skateboards, Kickboards und verschiedene Fahrräder und fahren Parcours mit Übungen, spielen Spiele und entdecken neue Talente. Das Ziel ist es, möglichst viele Inputs für den Unterricht zu erhalten, die richtigen Bewegungsabläufe einzuüben, um Kinder und Jugendliche sinnvoll begleiten zu können.

Ein lustiges Bild: Skateboards und Kickboards, beladen mit Lehrpersonen, und bald befinden sich die Mutigsten bereits auf dem Pumptrack... «Pumpä,

pumpä» soll man mit dem Gerät, damit man mit «Flow» über die Wellen fahren kann. Gar nicht so einfach, und ab und zu wird eine Kurve oder bereits eine kleine Welle zum Verhängnis. Der Spass ist jedenfalls garantiert. Nach dem ausführlichen Info- und Testabend für die Lehrpersonen freuen sie sich auf das Weitergeben der gemachten Erfahrungen.

Schülerinnen und Schüler haben den Pumptrack vom ersten Moment weg entdeckt und starten furchtlos, ihre Runden zu drehen. Sie rennen in die Pause, packen ihr Kickboard und sind bis zur letzten Minute der Pause ununterbrochen auf dem Pumptrack. Viele kommen früher zur Schule, um vor Unterrichtsbeginn noch einige Run-

den fahren zu können oder auch einfach zum Zuschauen. Auch Eltern und Grosseltern probieren den Pumptrack aus und staunen über das Können ihrer Kinder oder Grosskinder.

Der Pumptrack ist heiss begehrt und manchmal stehen die Schülerinnen und Schüler Schlange, damit alle auf ihre Kosten kommen. Mit einer Leichtigkeit fahren sie dicht aneinander gereiht rund herum und zeigen, wie mit etwas Übung erstaunlich schnell Fortschritte gemacht werden können. Mit jeder Runde werden sie sicherer und dynamischer in ihren Bewegungen. Toleranz und Rücksichtnahme untereinander ermöglichen, dass sich mehrere Kinder gleichzeitig auf dem Pumptrack bewegen können ohne Zusammenstösse.

Das beliebteste Gerät auf dem Pumptrack ist mit Abstand das Kickboard. Vor dem Haupteingang wird mehr Platz für die Kickboards geschaffen, da viel mehr Schülerinnen und Schüler mit dem Kickboard zur Schule kommen als gewohnt.

Die Tage werden kürzer, die Luft kälter und der Pumptrack eisiger. Immer weniger wird er genutzt, da es die Bedingungen nicht zulassen oder die Bewegungen auf der kurzen Runde schon so automatisiert sind, dass die Begeisterung etwas nachlässt. Die Zeit des Pumptracks ist vorbei und wir schauen zurück auf eine spannende und bewegungsreiche Zeit mit dem Pumptrack auf dem Schulareal in Oberdorf.

Nadja Müller





IVAN AUS DER 1. ORS GIBT AUSKUNFT:

MIT WELCHEN GERÄTEN WARST DU AUF DEM PUMPTRACK?

Mit dem Kicki, dem BMX und dem Velo.

WAS WAR DAS SCHWIERIGSTE AM PUMPTRACK FAHREN?

Die verschiedenen Geräte bei jedem Untergrund unter Kontrolle zu haben und man muss sich sehr konzentrieren und darf sich nicht ablenken lassen.

GAB ES BRENNLICHE SITUATIONEN?

Am Anfang waren alle einfach drauf, auch mit Geräten, welche nicht auf den Pumptrack passen und niemand wusste genau, wie man gut fahren kann, manchmal gab es Diskussionen, da einige ein bisschen langsamer waren

und andere schneller. Aber dann ging es immer besser.

WIE BEWEGT MAN SICH AUF EINEM PUMPTRACK?

Man muss mit der Welle mitgehen und sich konzentrieren, in die Welle rein und mit dem Becken drücken und den ganzen Körper in die Welle mitnehmen.

HAST DU DEN PUMPTRACK VIEL GENUTZT?

Sehr viel, eine Zeitlang fast jeden Tag und dann immer weniger, da es kälter wurde und wir so viel Zeit auf dem Pumptrack verbracht haben, dass wir auch mal wieder Lust hatten, was anderes zu tun.

GAB ES UNFÄLLE?

Ja, es gab einige ziemlich üble Stürze, die sicher auch schmerzten, aber ich glaube, die waren alle nicht so schlimm und es war bald wieder gut.

WÜRDEST DU EINER ANDEREN SCHULE DEN PUMPTRACK EMPFEHLEN?

Ja, dann gibt es Abwechslung und Spass.

WÜRDEST DU GERNE WIEDER AUF EINEM PUMPTRACK FAHREN?

Für mich war es jetzt gut so, aber es wäre sicher etwas für kleinere Kinder, die hatten auch riesigen Spass.

WARST DU VORHER SCHON EINMAL AUF EINEM ANDEREN PUMPTRACK?

Ja, im «Skillspark» in Winterthur, dort hatte es verschiedene Pumptrackbahnen und Trampoline und «Parcours»-Hindernisse; wäre cool, wenn es hier sowas gäbe.

WÜRDEST DU FAHREN GEHEN?

Ja, dann würde ich alles ein bisschen machen.

FINDEST DU ES SCHADE, DASS ER HIER WIEDER ABGEBAUT WIRD?

Nein, es geht. Jetzt ist er gefroren – und immer dasselbe Ründeli wird dann irgendwann für mich auch langweilig.

AUSSAGEN EINIGER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER DER 1. ORS:

«Der Pumptrack war cool. Er wurde viel genutzt. Es wäre cool, wenn man einen Platz hätte, wo er immer steht.»

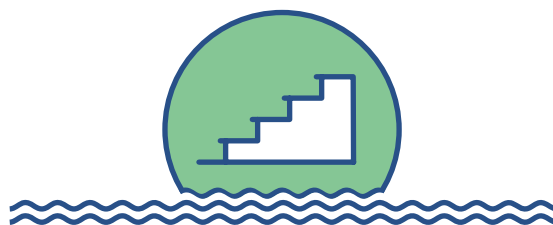
«Ich finde, es war eine gute Idee, aber nach längerer Zeit war es irgendwann nicht mehr so interessant.»

«Es wäre cool, wenn es in Nidwalden einen fixen Pumptrack gäbe. Als der Schnee dann kam, wurde er nicht mehr genutzt und stand im Weg.»

«Wir hatten Spass auf dem Pumptrack, auch die kleineren Kinder.»







EINE FRIEDENSTREPPE IM SCHULHAUS

WIE MAN GROSSE UND KLEINE KONFLIKTE LÖSEN KANN

Am 3. September 2020 feierte die Primarschule Oberdorf die Einweihung der Friedenstreppe. Zu eingängigen Saxophon- und Gitarrenklängen versammelten sich die Kinder und Lehrpersonen vor der Schulhaustreppe.

Mit kurzen Theatereinlagen, angelehnt an den Schulalltag mit seinen kleinen und grossen Konflikten, demonstrierten Lehrerinnen die Anwendung der Friedenstreppe.

Bei einem Streit treffen sich beide Parteien bei der Friedenstreppe und stellen sich auf die jeweilige unterste Stufe. Dort erklärt jedes Kind aus seiner Sicht, was vorgefallen ist. Nachdem beide dem anderen aufmerksam zugehört haben, steigen sie auf die nächste Stufe. Nun beschreiben beide ihre Gefühle wie Frust, Wut, Trauer oder Empörung. Dies hilft den Kindern, sich in ihr Gegenüber einzufühlen. Oft ist der Konflikt an diesem Punkt schon beinahe gelöst, weil die Kinder realisieren, was ihr Handeln beim anderen bewirkt hat. Auf der nächsten

Stufe äussern die Kinder Wünsche und schlagen gemeinsame Abmachungen vor. Wenn sich beide auf eine Lösung geeinigt haben, treffen sie sich zuoberst auf der Treppe, blicken in die gemeinsame Zukunft und schliessen feierlich Frieden.

Die von Dirk Ferwerda gezimmerte Treppe steht nun im Eingangsbereich des Schulhauses und kann von den Kindern selbstständig oder unter Anleitung der Erwachsenen benutzt werden. Das Ritual mit der Friedenstreppe hilft den Kindern beim Erlernen und Einüben konstruktiver Konfliktlösungsstrategien.

Tanja Murer, Sandra Limacher





ALPAKAS VOM URSPRUNG

EINE HERZIGE SÜDAMERIKANISCHE KAMELART, GEZÜCHTET IN BÜREN

In Büren, ob dem Dorf im Ursprung, lebt eine kleine Herde glücklicher Alpakas, die von Monika und Edi Fischer gehegt und gepflegt werden, und deren Wolle nach der jährlichen Schur zu coolen nachhaltigen Naturprodukten verarbeitet wird. Ich durfte die herzigen Tiere kennenlernen und konnte Monika's und Edi's Leidenschaft für die Alpakazucht in einem spannenden Interview auf den Grund gehen.



DAS ALPAKA

Nicht nur in der Wüste gibt es Kamele. Das Alpaka (*Vicugna pacos*), auch «Pako» genannt, ist eine aus den südamerikanischen Anden stammende Kamelform, die heute weltweit vor allem wegen ihrer besonderen Wolle gezüchtet wird. Es

gibt die Alpakatypen Huacaya und Suri. Alpakas sind als Pflanzenfresser besonders soziale Herdentiere mit einem ruhigen und friedlichen Charakter, sodass sie auch in der tiergestützten Therapie in der Alternativmedizin zum Einsatz kommen.

Oder ganz einfach auf den Punkt gebracht: herzige, sympathische Tiere, die einem nur schon vom Anschauen Freude bereiten.

DIE TIERE VOM URSPRUNG

Die Alpakas vom Ursprung (AvU) sind ausschliesslich Huacaya mit wolligen Fell, weiss, grau, braun bis schwarz. Die AvU Herde hat derzeit 12 «Mitglieder» und umfasst Stuten, Hengste und Jungtiere, die Cria genannt werden.

Jedes im Ursprung gezüchtete Tier hat von Monika und Edi einen Namen be-

kommen. Um einige zu nennen: Die Stuten AvU Scarlett und AvU Finnja, der Hengst AvU Nemo und das Cria AvU Scirocco. Im Dezember 2020 waren 5 Stuten trächtig. Für jedes Tier gibt es einen Herdebuchausweis, in dem Name, wichtige Merkmale sowie der Stammbaum aufgeführt sind.

Die Alpakas sind sehr neugierig, besonders wenn unbekannte Menschen oder Vierbeiner vorbeikommen. Spassig anzuschauen ist die Bewegungsart mit verschiedenen Schrittfolgen und dem freudigen Herumspringen. Gelegentlich bückt auch mal ein Tier aus, aber der angeborene Herdentrieb sorgt dafür, dass es schnell freiwillig wieder nach Hause zu seinen Artgenossen findet.

Einem breiten Nidwaldner Publikum sind die Alpakas vom Ursprung sicher von der Älperchilbi Stans bekannt.



DIE HALTER UND ZÜCHTER

Monika und Edi Fischer haben im 2010 nach längerer Planung mit der Alpakahaltung begonnen und im 2015 die Alpakazucht gestartet. So haben bis heute 13 AvU Cria (Fohlen) das Licht der Welt erblickt, die an der Ursprungstrasse leben oder an andere Alpakahalter abgegeben wurden.

«Alpakas vom Ursprung». Eindeutig zweideutig. Alpakas stammen zwar «ursprünglich» aus Südamerika, aber «vom Ursprung» ist abgeleitet von der Ursprungsquelle, einer der ergiebigsten Wasserquellen in Nidwalden, die in näherer Umgebung von Haus und Stall entspringt.

Dieses Jahr wurde auch das AvU Logo «geboren». Der Gedanke «Wasser - Quelle - Tiere» und die Mithilfe einiger kreativer Köpfe führten in einem längeren Prozess zu dem einfach genialen Logo «Alpakas vom Ursprung».

Monika und Edi wollen maximal 20 Tiere halten um jedem Tier individuell gerecht zu werden und um es mit Namen ansprechen zu können. Das Züchten ist ihnen sehr wichtig, ebenso die Woll-Naturprodukte, die alle nachhaltig und zum Wohl der Tiere entstehen. Denn ein Alpaka muss einmal pro Jahr im Frühling geschoren werden, um an Sommer- und Winterbedingungen optimal angepasst zu sein.

Auf die Frage «Was wäre euch wichtig, in dem Aa-Post Beitrag zu lesen», ist die Kurzantwort: «Coole Tiere, coole geniale Woll-Produkte. Die Leute haben Freude unsere Tiere zu sehen».

ZUCHT- UND TIER-SHOW

Jedes Jahr Mitte März treffen sich die Alpakazüchter und Interessierten zur Alpakashow in Uster. Edi und Monika nahmen seit 2017 mit einigen Tieren teil und konnten einige Auszeichnungen gewinnen. So erreichte AvU Finnja bei den «Stuten Light» im 2019 den ersten Rang.

An einer Alpakashow wird jedes Tier von Experten umfassend untersucht und beurteilt. Neben der Qualität der Wolle ist besonders ein gesunder und guter Körperbau der Tiere entscheidend. Diese Veranstaltung ist wichtig um das Niveau der Zucht mit anderen erfahrenen Haltern/Züchtern vergleichen zu können. Im 2020 fand keine Veranstaltung statt.

ALPAKA-PRODUKTE VOM URSPRUNG

Die Schur der Tiere erledigen Edi und Monika selbst. Edi schert und Monika separiert die Wolle für die weitere Verarbeitung in die Klassen 1 bis 3. Dies erfolgt nach klaren Regeln. Die AvU-Endprodukte aus der Wolle sind Garne, Duvets und Seife.

Alpaka-Garn: Garne werden in einem aufwendigen Verfahren aus Klasse-1-Wolle in allen Tierfarben hergestellt. Ein Knäuel wiegt 100 g und auf jedem Knäuel-Etikett ist das Bild und der Name des Tieres ersichtlich, dessen Wolle verarbeitet wurde. Hochwertige Kappen, Schals oder «Seelenwärmer» werden häufig aus diesem Garn hergestellt.

Alpaka-Duvet: Duvets werden aus Klasse-2-Wolle nach der Verarbeitung zu Vlies hergestellt. Diese Duvets haben sehr gute thermische Eigenschaften und



können in verschiedenen Grössen und Füllgewichten hergestellt werden. In jedem dieser Duvets wird exklusiv nur Vlies aus AvU-Wolle verarbeitet.

Alpaka-Keratinseife: Verschiedene Seifenarten und Düfte werden nach detaillierten Rezepten mit Alpakawolle von Monika hergestellt. Es gibt Lavendel, Aloe Vera, Wildrose und andere Duftnoten. All diese Produkte können im Ursprung bezogen werden.

Übrigens: Neben den Alpakas vom Ursprung gibt es in Oberdorf auch die Alpakas am Waltersberg der Familie Flühler, die auch einen Hofladen betreibt: www.alpakasamwaltersberg.ch.

Weitere Informationen und tolle Alpaka-Fotos finden Sie unter: www.alpakas-vom-ursprung.ch.

Karsten Fischer





GEBR. LEUTHOLD INVESTIEREN IN DIE ZUKUNFT

PATRICK GASSER WIRD NEUER GESCHÄFTSFÜHRER

Nachdem im April 2019 sich eine gute Lösung für den Hochwasserschutz Buoholzbach abzeichnete und die Firma nun am bisherigen Standort in der Industrie Hofwald 1 in Büren bleiben darf, befassten sich Paul und Max Leuthold mit der Nachfolgeplanung ihres Unternehmens.

NEUER GESCHÄFTSFÜHRER

Per 1. Januar 2021 hat Patrick Gasser, langjähriger Mitarbeiter und Bereichsleiter des technischen Büros, die Geschäftsleitung des Metallbaus übernommen. Paul und Max Leuthold bleiben Firmeninhaber und im Unternehmen tätig und werden Patrick Gasser und das ganze Team weiterhin unterstützen und die Firma mittragen.

ENGAGEMENT FÜR DIE UMWELT

Im Sommer 2020 hat die Firma Gebr. Leuthold eine eigene Solaranlage auf dem Dach ihres Bürogebäudes installiert. Damit erweitern sie ihr Engagement für alternative Energien und schliesslich für die Umwelt. Der zusätzliche Strom, den sie benötigen, wird zu 100% im Kanton Nidwalden und CO₂-frei aus Wasserkraftanlagen hergestellt.

Zudem wird seit 1988 die ganze Liegenschaft Industrie Hofwald in Büren mit einer Grundwasser-Wärmepumpe beheizt. Dadurch wurden bis heute 1.2 Mio. Liter Heizöl eingespart und somit der Ausstoss von 3'500 Tonnen CO₂ vermieden.

GLASKLARE TRÄUME WERDEN REALITÄT

Ob Fenster, Türen, Balkon-, Dach- oder Windschutzverglasungen: die moderne und filigrane Architektur besticht oft durch grosse Glasflächen, was viele Vorteile bietet: Der Raum wird mit natürlichem Tageslicht durchflutet und es kann jederzeit die schöne Aussicht genossen werden. Zudem bieten richtig ausgerichtete grosse Fenster viel Fläche für die Gewinnung von passiver Solarenergie.

BRANDSCHUTZ UND EINBRUCHSICHERHEIT

Spezialisiert hat sich die Firma in der Herstellung von Türen und Elementen aus Metall und Glas, welche den zum Teil sehr hohen Anforderungen an die Einbruchsicherheit und an den Brandschutz genügen müssen. Mit innovativen Eigenentwicklungen konnten und können spezielle Kundenwünsche zur Zufriedenheit aller erfüllt werden.

VON DER BERATUNG BIS ZUR WARTUNG

Zu allen Produkten gehören auch sämtliche Dienstleistungen – von der Beratung, Planung, Herstellung und Montage bis zu Service- und Wartungsarbeiten. Aber auch Kleinstaufträge und Reparaturen werden speditiv und unkompliziert erledigt.

Wie wichtig eine fachmännische Beratung ist, zeigt sich insbesondere bei privaten Kunden. Der Kunde erhält dabei genau jenes Produkt, welches optimal seine Lebensqualität verbessert und an dem er während Jahren Freude haben kann.

LANGJÄHRIGE ERFAHRUNG

Die Firma blickt auf 159 Jahre Erfahrung zurück. Ein Team von 25 Personen, davon 3 Lernende, arbeitet professionell mit Metall und Glas und lässt keine Wünsche offen!



v.l.n.r. Paul Leuthold, Patrick Gasser, Max Leuthold

www.leuthold-metallbau.ch



GEBURTSTAGE

16. FEBRUAR 2021 – 15. AUGUST 2021

80-JÄHRIG WERDEN:

Christen-Töngi Josef Schinhaltenstrasse 21, Oberdorf	27.02.1941
Niederberger Karl Wohnheim Nägeligasse, Stans (Schinhaltenstrasse 25, Oberdorf)	02.03.1941
Odermatt Arnold Wilstrasse 19, Oberdorf	09.03.1941
Amrhein-Christen Hildegard Ürtistrasse 6, Büren	14.03.1941
Rohrer-Werder Josef Kristall, Steinrütistrasse 2, Niederrickenbach	19.03.1941
Vogel-Rigert Fritz Wilmatt 10, Oberdorf	21.03.1941
Tschudin-Segna Werner Alpenstrasse 1, Oberdorf	18.06.1941
Businger-Stalder Ida Huebboden 11, Oberdorf	17.07.1941

85-JÄHRIG WERDEN:

Moser-Nenniger Kurt Wilstrasse 33, Oberdorf	22.03.1936
Odermatt-Niederberger Rosa Marie Staldifeld 2, Oberdorf	23.03.1936
Lussy-Lang Frieda Hostettli, Engelbergstrasse 88, Oberdorf	27.03.1936
Christen-Hadorn Adelheid Riedenstrasse 7, Oberdorf	11.04.1936
Liem-Schürmann Gertrud Archisrütistrasse 6, Büren	18.06.1936
Schwester Maria Andrea Benediktinerinnenkloster, Klosterweg 4, Niederrickenbach	29.07.1936
Liem-Schürmann Josef Archisrütistrasse 6, Büren	08.08.1936

90-JÄHRIG UND ÄLTER WERDEN:

Zimmermann-Durrer Ernst Wilstrasse 4, Oberdorf	26.02.1926
Niederberger-Odermatt Josefa Allmendstrasse 35, Büren	09.03.1931
Jann-Niederberger Anton Ifängistrasse 3, Oberdorf	15.03.1930
Lussi-Müller Anton Alterswohnheim Buochs (Riedenstrasse 45, Oberdorf)	27.03.1931
Waser-Businger Hedwig Heimiliweg 8, Oberdorf	29.03.1929
Keiser-Flühler Alfred Baumgarten 1, Büren	01.04.1930
Rohrer-Odermatt Anna Wohnheim Nägeligasse, Stans (Riedgräbli, Schwandenstrasse 4, Büren)	20.04.1931
Waser Franz Schinhaltenstrasse 1, Oberdorf	24.04.1930
Scheuber-Barmettler Marie Alters- und Pflegeheim Heimet, Ennetbürgen (Werkstrasse 8, Büren)	21.07.1928

GEMEINDESENIORIN UND GEMEINDESENIOR

Odermatt-Odermatt Rosa Wohnheim Nägeligasse, Stans (Vorder Weihermattli, Wilgass 7, Oberdorf)	03.05.1926
Lussi-von Rotz Josef Seniorenzentrum Zwyden, Hergiswil (Beigistrasse 2, Büren)	15.05.1924

Jubilarinnen und Jubilare, welche ausdrücklich keine Publikation wünschen, sind hier nicht aufgeführt.



VERANSTALTUNGSKALENDER

GEMEINDE OBERDORF
16. FEBRUAR 2021 – 15. AUGUST 2021

TERMIN		VERANSTALTUNG	ORGANISATOR
So	07.03.2021	Abstimmung	Gemeinde Oberdorf
Di	23.03.2021	Unternehmerstamm	Gemeinde Oberdorf
Do	25.03.2021	Genossengemeinde	Genossenkorporation Stans
Fr	26.03.2021	Bürer Jassen	Kapellgemeinde Büren
So	28.03.2021	Palmsonntag / Bürer Suppentag	Kapellgemeinde Büren
Mi	31.03.2021	Themenabend Biodiversität – Natur ums Haus	Technische Kommission
Sa	24.04.2021	Velobörse Stans	WWF Unterwalden
So	25.04.2021	Erstkommunion Büren und Stans	Kapellgemeinde / Kirchgemeinde
Mi	28.04.2021	Wallfahrt nach Sachseln	Kanton Nidwalden
Sa	01.05.2021	Bachprozession Büren	Kapellgemeinde Büren
So	02.05.2021	Nidwaldnerlauf Stans	LA Nidwalden Leichtathletikverein
Mi/Do	05./06.05.2021	Wallfahrt nach Einsiedeln	Kanton Nidwalden
So	09.05.2021	Firmung Stans	Kapellgemeinde / Kirchgemeinde
Di	11.05.2021	Bittgang über die Allmend	Genossenkorporation Stans
Do	13.05.2021	Wallfahrt Maria-Rickenbach (Auffahrt)	Kapellgemeinde Büren
Sa	15.05.2021	14. Flohmarkt auf dem Landsgemeindeplatz	Birgit und Hugo Flühler-Uhr
So	23.05.2021	Pfingsten	Kapellgemeinde Büren
Mi	26.05.2021	Bittgang nach Maria-Rickenbach	Genossenkorporation Stans
So	30.05.2021	Kapellgemeindeversammlung	Kapellgemeinde Büren
Do	03.06.2021	Fronleichnam	Kapellgemeinde Büren / Kirchgemeinde Stans
Sa	12.06.2021	A-Horn (Konzertreihe Maria-Rickenbach)	Kulturkommission / TMR / LDN
So	13.06.2021	Abstimmung	Gemeinde Oberdorf
Mi	16.06.2021	Frühjahrs-Gemeindeversammlungen	Politische Gemeinde und Schulgemeinde
Sa	31.07.2021	Bundesfeier in Büren	Gemeinde Oberdorf

Dieser Veranstaltungskalender ist ein Auszug aus der Webseite (Rubrik «Freizeit, Kultur/Anlässe»).

Die Daten Ihrer Veranstaltung können Sie dort selber eintragen.

Aufgrund der aktuellen Lage bezüglich Coronavirus erkundigen Sie sich bitte über die Durchführung
direkt beim jeweiligen Veranstalter.